Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

3 **Juni 2014 bis August 2014 - 87. Jahrgang**

HEINRICH

das-schuherlebnis.de

IHR SCHUHHAUS IN KIEL.

FÜNF MAL IN KIEL: HOLTENAUER STRASSE

SOPHIENHOF CITTI-PARK

HOLSTENSTRASSE ALTER MARKT

Tel. 0431/98135-0 · Mail service@schuhheinrich.de · www.das-schuherlebnis.de

Inhalt

Lieber Leser 5
Es ist Sommer und wir feiern ein Fest! 7
Ein schönes Fest! 10
„Fragezeichen“ zum Sommerfest 12
Sommerfest 2014 – Ein etwas anderer Rückblick 13
Impressionen zur Clubregatta 14
Pellkartoffelessen – Schon einmal Termin merken! 16
Neue Mitglieder 17
Spenden 17
Gemeinschaftsarbeit 17
Neulich vor dem Bootshaus 19
Ruderer vor Schleimünde in Seenot 21
Zumba hat wieder begonnen! 24
Unterwegs auf Werra und Weser 26
Anfang Oktober auf die Elbe – wer kommt mit? 30
Auf dem Main von Lohr nach Frankfurt/Main 31
Schiffe gucken zur Kieler Woche 33
Schweden 2014 – Ein Ruderer-Sommertraum! 36
Ganz nach dem Motto: „Hände zusammen!“ 40
Westensee – der Klassiker neu definiert 42
Das morgendliche Gluckern der Kaffeemaschinen 44
EKRC`ler Alpencross – die Zweite… 46
Wille und Kraft suchen die Herausforderung 49
Jugendwanderfahrt 2014 – Holland 50
EKRC erfolgreich bei Euro-Masters Regatta in München 58
Der Pott zieht weiter 61
Die Sommerwoche 2014 63
EKRC-Terminkalender 2014 64
Regattakalender 2014 64
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! 65
Der Vorstand des EKRC 66
Impressum 66

Bildseiten:

Titel:	Clubregatta
Seite 14:	Impressionen von der Clubregatta
Seite 36:	Schiffe gucken zur Windjammerparade
3. Umschlagseite:	Impressionen vom Stadtachter
Rückseite:	Ruderer aus der Froschperspektive

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen von: Hans-Martin Hörcher, Cristina Freitag, Florian Kleinecke, Siggi Schürmann, Ulrike Zumegen

Attraktive Gebrauchtwagen
- supergünstig -

Unser Ansprechpartner für Sie:

Oliver Voss
Tel. 0431 – 64 95-229
Fax 0431 – 64 95-260
E-Mail: verkauf.voss@paulsenthoms.fsoc.de

Ford Focus ST 5-trg. 10/12, 3.500 km, 2,0l, 184kW (250PS), blaumet., Xenon, Parkpilot, KeyFree	€ 23.900,--
Ford Kaga Titanium 06/10, 45.500 km, 2,0l, 120kW (163PS), chillmet, Audio Sony, Leders., Klima	€ 19.990,--
Ford Mondeo Turnier 09/11, 90.000 km, 2,0l TDCI, 103kW (140PS), Winterpaket, Tempom., AHK	€ 13.490,--
Ford Focus Sport 3trg 12/09, 67.000 km, 1,6l, 74kW (101PS), silbermet, Winterrf, Klima	€ 7.990,--
Ford Fiesta 5-trg. 04/10, 77.000 km, 1,25l 44kW (60PS) silbermet. Klima, Radio-CD, Wintrf., ESP	€ 6.990,--
Opel Astra Caravan 07/06, 106.000 km, 1,4l, 66kW (90PS), graumet., Klima, Radio-CD	€ 5.900,--

Fahrzeuge sofort lieferbar – weitere Angebote vorrätig

Paulsen & Thoms
Seit 1927 Stormarnstr. 35 · 24113 Kiel
Tel. 0431/6495-0 · www.paulsen-thoms.de

Lieber Leser

Bisheriger Höhepunkt dieses Rudersommers war unser **Sommerfest**! Bei der wieder gut besuchten Clubregatta hatten Aktive wie Zuschauer wieder jede Menge Spaß. Mehr dazu, wie auch zum abendlichen Tanz, aber auch einem kleinen Wehrmutstropfen, ab Seite 7.

Auch sonst war jede Menge los diesen Sommer. In dieser Ausgabe lesen über wir einen bunten Querschnitt verschiedenster Aktivitäten aller Alters- und Interessengruppen im EKRC.

Doch der Sommer geht weiter, auch – und gerade – auch beim EKRC! Fast jede Woche steht nun eine **Wanderfahrt** im Clubkalender, so dass jeder noch einmal Gelegenheit bekommt, außerhalb der gewohnten heimischen Gewässer zu rudern. Schaut ans Schwarze Brett oder auf unsere Homepage. Ort findet Ihr jederzeit den aktuellen Planungsstand und auch die Listen zur Anmeldung.

Wer viel rudert, muss sich auch um sein Gerät kümmern. Das ist die Idee hinter der **Gemeinschaftarbeit** (siehe Seite 17). Wer in dieser Beziehung noch Nachholbedarf hat, sollte sich rasch Gedanken machen, damit unsere Schatzmeisterin am Jahresende nicht zu viel Arbeit bekommt.

Auch in die **EKRC-Homepage** kommt wieder etwas Bewegung. Nach dem Weggang von Andreas ist es dort etwas ruhiger geworden. Doch nun wird sich Ulrike Zumegen in die Aktualisierung und Pflege einarbeiten. Vielen Dank hierfür schon einmal von meiner Seite für die Unterstützung! Wir können jedoch nur das auf die Homepage bringen, worüber wir Bescheid wissen. Sendet daher bitte alles, was igendwie relevant ist für das Clubleben (Regatta- und Fahrtenberichte, Ausschreibungen, Anmeldungen, Termine oder Veranstaltungen) an die folgende Email-Adresse: homepage@ekrc.de. Dann können wir das zeitnah verarbeiten.

Nun wünsche ich uns noch ein paar schöne Spätsommertage auf der Förde oder einer Wanderfahrt, bevor der Winter uns wieder einholt!

Hans-Martin Hörcher

Auf den richtigen Partner kommt es an.

Förde Sparkasse

Wenn man ein gemeinsames Ziel vor Augen hat, ist es wichtig, verlässliche Partner an seiner Seite zu wissen. Was für sportliche Höchstleistungen gilt, lässt sich auch auf finanzielle Fragen übertragen. Lassen Sie uns über Ihre Ziele reden.

Es ist Sommer und wir feiern ein Fest!

Nachdem in den letzten Jahren immer ein rundes Jubiläum als Motto herhalten musste, sollte dieses Jahr der Sommer als Anlass reichen.

Das Festzelt ist geschmückt, die »Row and Music Company« spielt, Kuchenbüffet und Würstchen sind vorbereitet, der Regen zieht ab und mach der Sonne Platz und die Förde präsentiert im Gegensatz zum Unterwasserrudern im letzten Jahr wunderbar ruderbar. Das Fest kann beginnen!

Nach und nach trudeln Zuschauer wie Aktive zur Clubregatta ein.

Die Meldelisten werden studiert, Mannschaftszusammensetzungen diskutiert und allgemein mit viel Hallo kommuniziert. Die Boote für das Rennen um den Clubeiner sind ausgelost – die Clubregatta steht in den Startlöchern.

Überaschende Bootstaufe

Doch bevor es hinausgeht auf's Wasser, ruft Bernd die versammelten Gäste zu einer Überraschungsaktion zusammen: Eine Bootstaufe steht auf dem Programm. Viele Anwesende reiben sich die Augen, denn für dieses Jahr war von einer Bootsanschaffung eigentlich keine Rede. »Und dann schon wieder ein Rennboot – wir brauchen Gigboote!« kommen prompt die ersten Kommentare aus der Menge.

Warum also doch dieser Neuerwerb? Das kam so: Bei den diesjährigen Euro-Masters in München war auch eine Gruppe vom EKRC vertreten (siehe Seite 58). Die Bootswerft Filippi hatte eine Reihe Booten zu der Veranstaltung mitgebracht, die sie nach Abschluss der Regatten zu attraktiven Preisen zum Verkauf anbot.

Dem konnten auch unsere Ruderer nicht wiederstehen und so zogen sie auf Besichtigungstour, bis sie an diesem Boot hängen-

blieben: Ein Rennvierer bis 85Kg. Im Prinzip haben wir bereits ein Schwesterschiff, welches jedoch mit einem Kampfgewicht von 95 Kg zu schwer ist für unsere Frauen. So wurde viel hin und her überlegt, verhandelt, das alte Boot erfolgreich an einen befreundeten Verein verkauft und schließlich für die Differenz noch in die eigene Tasche gegriffen, so dass wir heute einen nagelneuen Rennvierer taufen dürfen – »und der Verein hat nicht einen Pfennig dazubezahlt!« (Bernd Klose). Unsere Jungruderin Finja Rothardt tauft schließlich den Neuzugang in unserem Bootspark auf den Namen »Bellevue«.

Start zu den Clubregatten

Dann kommt endlich Leben auf die Bootsstege – es geht auf's Wasser. Das Rennen um den Clubeiner macht den Anfang. Diesen Sommer fährt die Jugend es unter sich aus und dieses Mal wird David Kerscher später auf der Terrasse den Pokal in Empfang nehmen dürfen. Die weiteren Rennen gehen eins nach dem anderen über die Bühne, immer wieder herrscht Hochbetrieb an den Bootsstegen.

An Land verfolgen Zuschauer wie Aktive bei Musik, Getränken, Kuchen und Würstchen das Geschehen auf dem Wasser, immer wieder engagiert kommentiert von unserem Vorsitzenden. Ein kleiner Schauer zwischendurch ist mit den anschließenden Sonnenstrahlen schnell wieder vergessen.

Doch dann zum Abschluss…

Von der Spannung der Festmacherleinen

»Wir warten, bis sie ablegt!« - »Das dauert noch ewig, wir starten noch!« Hitzige Diskussionen am Start zum Achterrennen. Es ist 17:00 Uhr. Die »Bülk« liegt bereit, die »Aida Cara«, die bisher als imposante, aber friedliche Kulisse unser Treiben begleitet hat, aus ihrem Liegeplatz zu befreien. Die Festmacher in gelben Overalls sind an der Pier angetreten, die Leinen zu lösen. Doch nachdem sich noch nichts rührt, gibt Rona schließlich den Start frei: »Wenn sich vorne doch etwas tut, brechen wir das Rennen ab!«

Damit nimmt das Drama seinen Lauf. Auf der Hälfte der Strecke kommt

es zweimal zu Berührungen der Riemen, fast verkeilen sich zwei der Boote. Wütende Proteste begleiten den weiteren Verlauf des Rennens, die Diskussionen über Ursache und Schuldigen begleiten später den Abend: War es die Welle des Fördedampfers, die wir in der Hektik des Starts übersehen hatten, war es der englischstämmige Steuermann der »Wilhelm Mohr« der sich plötzlich auf seine Wurzeln und damit Linksverkehr besann oder einfach der imposante Bug der »Bülk«, der den Steuerleuten bedrohlich Respekt einflößend in der Bahn lag.

Egal, nach kurzer Debatte mit der Rennleitung Wiederholung. Doch wie nun? Inzwischen haben die Heizer begonnen, die Kessel des Kreuzfahrers zu befeuern, schwarzer Qualm quillt aus dem Schornstein. Warten? – Platsch! Die erste Festmacherleine fällt ins Wasser – Undenkbar! Die Meute in den Booten hat Blut geleckt und wird auch nicht von ein paar Tausend Tonnen Stahl in der Regattabahn zu stoppen sein – die Schleppleine der »Bülk« zieht an, das Schraubenwasser wühlt die Förde auf – Entscheidung: Wir verlegen die Regattabahn und fahren einen Kurzsprint von Reventlou bis zum Germaniasteg. Während die Boote an den neuen Start fahren, verlegt das Zielgericht in einem eigenen Sprint vom Schülersteg zu den Germanen.

Neuer Start – nach 100m wieder Abbruch: technische Probleme mit der Dolle im »Uwe«! »Habt Ihr eine Zange dabei?« Natürlich haben wir, also fliegende Akrobatikreparatur auf dem Wasser – jetzt bloß nicht die Schraube ins Wasser verlieren!

Dann endlich: der dritte Start, die Jugend geht auch in diesem, wie schon im ersten Rennen, als Sieger durch das Ziel – das hätten wir auch einfacher haben können. Die nun aufkommenden Diskussionen in den platzierten Booten werden von der Rennleitung abgeschmettert – das Buffet wartet. Auch spontane Änderungsvorschläge zum Reglement – »Wir könnten alle drei Läufe werten und dann den schlechtesten streichen« - verhallen unbeachtet über die abendliche Förde.

»Das Ganze war doch nur eine Clubregatta, aber das Protestverhalten hatte Weltcup-Niveeau!« Rona, die die Rennen gestartet hatte, ist mit den Nerven am Ende: »Nie wieder starte ich die Clubregatta – so ein Hühnerhaufen!«

Das Fest kann beginnen!

Auf der Terrasse dann die Siegerehrung. Neben den bekannten Trophäen wird zum ersten Mal der Wanderpokal zum Clubzweier Riemen vergeben, gestiftet vom »Freundeskreis Riemenrudern im EKRC«. Die ersten, die diese gewichtige Trophäe mit nach Hause nehmen dürfen, sind Harald Schulz und Martin Lorenzen.

Anschließend geht es endlich zum Buffet. Vito, unser Wirt hat Nudelspezialitäten und ein Salatbüffet zubereitet, genau das Richtige nach dem umfassenden Nachmittagsprogramm an der frischen Luft. Mit vollem Magen lassen wir den Nachmittag Revue passieren, diskutieren den einen oder anderen Rennverlauf, bis »DJ Sven« zum Tanz auflegt. Mal mehr, mal weniger intensiv wird bis in die Nacht hinein getanzt und geschwooft.

Ein wieder einmal rundum gelungenes Fest. Etwas getrübt wurde die Stimmung durch die im Vergleich zum Vorjahr eher schwache Resonanz, doch die, die gekommen waren, haben es genossen.

Hans-Martin Hörcher

Ein schönes Fest!

Sonne, blauer Himmel, wettkampftaugliches Wasser, die AIDA als zusätzliche Kulisse, fröhliche und gut gelaunte Ruderinnen und Ruderer, Clubsterne schwirren über das Gelände und die Förde. Es ist Sommerfest!

Die clubinterne Regatta wird gestartet: 8 Rennen mit 68 Aktiven, vom Clubeiner- bis zum Achterrennen (4 Boote am Start!). Welch ein schöner Anblick für die Zuschauer, welch ein Vergnügen für die Teilnehmer! Die Regatta ist prima organisiert, so dass alles reibungslos von statten geht. Auch neue Clubmitglieder, die erst in diesem Sommer das Rudern erlernt haben, sind dabei und fiebern ihren Starts mehr oder weniger nervös entgegen.

Derweil genießen die Zuschauer den Nachmittag auf dem Publikumshügel, geschützt unter dem Zelt, bei Kaffee und Kuchen, diversen Getränken und, wer es lieber deftiger mag, bei von Vito persönlich liebevoll gebratenen Würsten. Die Rowing Music Company spielt unermüdlich und sorgt mit ihrem Sound für eine entspannte Atmosphäre. Ein großes Dankeschön an Armin, Dieter, Matthias, Pau und ihren Kollegen!

Man spürt überall die Freude der Aktiven an den Wetterkämpfen, jedoch auch den Ehrgeiz, der unweigerlich entsteht. Die bunte Mischung in den Booten aus Anfängern, Fortgeschrittenen und ehemaligen Wettkampfsportlern stellt alle vor eine besondere Herausforderung! Es überrascht immer wieder, selbst bei „alten Hasen“ eine gewisse Verbissen-

heit zu erkennen. Zufrieden und glücklich versammeln sich nach den Rennen alle auf der Terrasse, um von Gaby und Bernd die verdienten Medaillen in Empfang zu nehmen. Dank vieler fleißiger Hände vollzieht sich der Abbau in kürzester Zeit, so dass der Vorplatz schnell wieder aufgeräumt ist und alles wieder an seinem Platz steht.

Weiter geht es »atemlos durch die Nacht«!

Nun kann der gesellschaftliche Teil beginnen. Vito erwartet uns mit seinen Köchen zum Pastabüfett. Beim Essen und bei auserwählten Getränken können wir den Tag Revue passieren lassen und uns angeregt unterhalten, bevor dann ab 21 Uhr das Tanzbein geschwungen wird.

Nachdem DJ Sven erkannt hat, dass Ruderer weniger auf softe Töne anspringen, bringt er uns mit rockigen Klängen erneut zum Schwitzen. Die Tanzfläche füllt sich beim Erklingen der Hits von Tina Turner, den Stones, Van Halen und Deep Purple, aber auch Gloria Gaynor darf natürlich nicht fehlen. Weiter geht es mit Helene „Atemlos durch die Nacht“, insbesondere für unseren Ehrenvorsitzenden, der noch um Mitternacht die Damenwelt zu Twist und „Hot Stuff“ auffordert, ja selbst „Lokomotive Breath“ reißt ihn erneut vom Stuhl, so dass er eine verdiente Tanzpause erneut verlegen muss. Fragende Blicke schickt er allerdings zu seiner Heidrun, verbunden mit einem leichten Kopfschütteln, beim Anblick einiger ausgelassener Clubmitglieder, die sich beim Headbanging vergnügen und in Erinnerungen an ihre Jugend schwelgen.

Und unser Vergnügungswart? Er vergnügt ich unentwegt und springt noch um ein Uhr morgens zu „Moskau, Moskau“ über das Parkett, ähnlich elegant wie die Damen vom Lido! Alle Achtung! Frank, es hat riesigen Spaß mit Dir gemacht! Jedes schöne Fest geht einmal zu Ende. Tausend Dank, lieber Frank, für die großartige Organisation dieses tollen Sommerfests!

…ein kleiner Wermutstropfen bleibt jedoch!

Nina Klose

Aus Vorstand und Redaktion

„Fragezeichen“ zum Sommerfest

Die Berichte zum Sommerfest vermitteln den Eindruck, dass „alles nur supergut“ war. Das war es auch, ABER NUR FAST.

Wo waren die zahlreichen Clubmitglieder? Wo waren insbesondere die vielen neuen Mitglieder der letzten drei bis vier Jahre? Der Vorstand bemüht sich, die drei großen Clubfeste des Jahres gut zu organisieren und sehr rechtzeitig einzuladen. Insbesondere der Vergnügungswart ist mit seiner Arbeit der Zeit stets weit voraus. Wir haben großartige Räumlichkeiten und eine tolle Restauration, um unsere Feste zu feiern. Woran liegt es, dass wir für die Teilnahme an unseren Festen nur so wenige unserer neuen Mitglieder begeistern können? Warum erschienen zu diesem Sommerfest nicht viel mehr von Euch?

Es ist unser Ansinnen, jedem Clubmitglied seine individuellen Wünsche und Anliegen zu ermöglichen. Jeder hat rund um die Uhr Zutritt zu allen Räumlichkeiten und kann seinen „Cluballtag“ ganz nach seinen Bedürfnissen gestalten. Andererseits ist es uns sehr wichtig, dass neben der Individualität auch die Clubzugehörigkeit bei gesellschaftlichen Anlässen deutlich gemacht wird. Ansonsten könnte man seine körperlichen Aktivitäten auch in einem anonymeren sportlichen Umfeld ausüben. Von vielen Teilnehmern des Sommerfestes haben wir immer wieder gehört, dass sie Euch sehr vermisst haben. Gerne hätten wir mit Euch zusammen gefeiert! Ihr habt gefehlt!

Regelrecht verärgert zeigt sich der Vorstand darüber, dass 20 verbindlich angemeldete Mitglieder nicht erschienen sind, was insbesondere für unseren Wirt nicht zu akzeptieren ist.

Wir würden es überaus begrüßen, zahlreiche Rückmeldungen von Euch zu erhalten, um zu erfahren, warum Ihr Euch nicht für das Sommerfest angemeldet habt. Gerne werden wir dann über Änderungen in der Gestaltung und im Ablauf nachdenken, um im nächsten Jahr hoffentlich wieder mehr Clubmitglieder anzusprechen.

Wir hoffen, dass es nur noch besser werden kann.

Bernd Klose

Sommerfest 2014 – Ein etwas anderer Rückblick

Erfreuliches:

- Das Wetter war besser als erwartet.
- „Unsere“ Row & Music Company trat in großer Besetzung, in hoher Qualität, auf.
- Das Meldeergebnis für die Clubregatta war Dank des sanften Drucks von Bernd ausgesprochen gut; selbst die CAU und Germania folgten der Einladung.
- Spontan fand sich eine Mannschaft für den Kuchenverkauf.
- Die gastronomische Versorgung lief am Nachmittag flott und reibungslos.
- Dank des Einsatzes der Jugendgruppe waren nach knapper Erinnerung die Zelte nach der Siegerehrung ruck zuck abgebaut.
- Das Pasta-Buffet war ausgesprochen lecker, mehr als reichlich (dazu später noch mehr).
- Der DJ trieb selbst den Ehrenvorsitzenden aufs Parkett, auch wenn Jemand die Polizei-Combo vermisste.

Verwunderliches:

- Ganze Gruppen sonst sehr Aktiver meldeten sich weder zur Regatta noch zu dem gesellschaftlich Teil (Bootstaufe, Nachmittagskaffee mit Life-Musik, Abend-Buffet und Disko) an. Wäre für uns Planer hilfreich zu wissen, warum.

Bedauerliches:

- Es fehlte zum Beginn der Veranstaltung der Sekt, was nicht am Pächter lag: aber mit Alkohol im Blut soll man auch nicht auf die Regattastrecke gehen…. Sorry, soll sich nicht wiederholen.

Ärgerliches:

- Eine Reihe von Teilnehmern an der Clubregatta hatten sich zwar in die Teilnehmerliste eingetragen, aber keine Antwortkarte abgegeben. Nun durften wir mutmaßen, ob sie am Nachmittag das gastronomische Angebot annehmen oder nicht. Entsprechend mau war am Nachmittag die Präsenz im Veranstaltungszelt, wo wären wir ohne Einbeziehung der Passanten geblieben?
- Besonders ärgerlich: Etwa 20 Personen haben trotz Anmeldung das Buffet nicht eingenommen, sich weder abgemeldet noch bezahlt. Das ist sehr unfair unserem Pächter gegenüber!

Liebe Clubmitglieder, diese ziemlich schonungslose Darstellung soll keinen vor den Kopf stoßen, aber pure Ignoranz ist ein schlechter Ratgeber. Wir würden gerne verstehen, was wir noch verbessern bzw. ändern können und sollten. Bitte sagt uns, was Euch nicht gefallen hat!

Euer etwas ratloser Vergnügungswart

Frank Engler

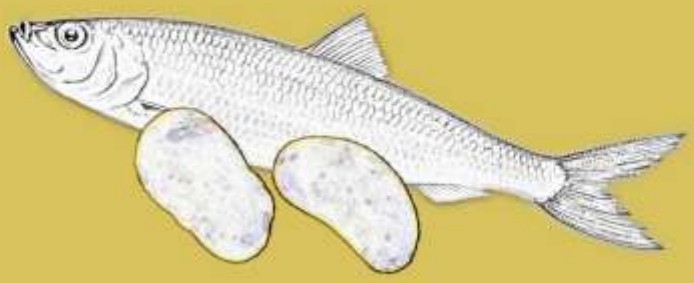
Café
ERSTER KIEL

Café
Restaurant
ERSTER KIELER
DER-CLUB v.1882
Bellevue
Restaurant
EKRC
EKRC

Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V.

Pellkartoffelessen

**Ehrung langjähriger Mitglieder
und der erfolgreichen Ruderer
der Saison 2014**



am **Sonnabend,**
den **22. November 2014**

Datum bitte vormerken!
persönliche Einlagungen
folgen per Post!

Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V.

Neue Mitglieder

Und wieder begrüßen wir eine Reihe neuer Gesichter am Steg:

Paul Oskar Rödler	Marie Krämer	Anna Laura Heck
Tim Valentin	Sandra Terletzki	Pia Brügmann
Lars Garbers	Nicole Karstens	Judit Böckler
Jula Dust	Micael Roos	Kim Fürwentsches
Dr. Gunnar Digutsch	Paul Ingwersen	Alexandra Bachmann
Mailin Pohlmann	Simon Müller	Michael Bergmann
Henning Fritsch	Holger Hagedorn	Bianca Bollow
Tobias Vormelcher	Hanja Kramer	Lars Dullin
Justus Massierer	Margot Rein	

Willkommen im Club und viel Spaß beim Rudern!

Spenden

Spenden erhielten wir von

Klaus Leemhuis	Sabine Gädtel	Dr. Frank und Birgit Küpker
Claudia Mack	Dieter Schwark	Ulrike und Rolf Zumegen
Heiner Ketelsen	Hans- Martin Hörcher	Stefan und Dorit von Weydenberg
ARC Berlin	Jürgen Wartenberg	Harald und Gaby Schulz
Bernd Pingel	Christina Dunsing	Karl Schmidt-Roepke
Denis Hayes	Christian Prey	

sowie unserem Sponsor J.P. Sauer Kompressoren

Allen Spendern einen herzlichen Dank!

Gemeinschaftsarbeit

Zur Erinnerung hier noch einmal ein Auszug aus dem Vorstandsbeschluss, wie er in den CM 4/2013 veröffentlicht und auf der Jahreshauptversammlung 2014 vorgestellt wurde:

Alle aktiven Ruderinnen und Ruderer bis 65 Jahre müssen während der Rudersaison acht Stunden Gemeinschaftsarbeit leisten. Nicht geleistete Arbeitsstunden werden dem Mitglied mit € 10,-/Std. (Jugendliche € 4,-/Std) in Rechnung gestellt. Die geleisteten Arbeiten werden von dem Koordinator der Aktion (z.B. Hauswart oder Bootswart) dokumentiert und abgezeichnet. …

Im bisherigen Verlauf der Saison sind schon einige Stunden zusammengekommen:

Name	Std
Bartsch, Lennart	2
Baumgarten, Uwe	8
Baumgarten, Wiebke	6
Besch, Lutz	8
Besch, Tilman	3
Böhmer, Michael	25

Name	Std
Bohn, Rainer	11
Brügmann, Pia	2
Campe, Christian-Albrecht	3
Clausner-Landerer, Katja	2
Claviez, Alexander	8
David, York-Anton	4

Name	Std
Deltz, Eberhard	4
Digutsch, Hartmut	23
Dosta, Alexandra	2
Dunsing, Christina	48
Ebruy, Sonja	2
Eckel, Fritz	4

Aus Vorstand und Redaktion

Name	Std
Esselbach, Rolf	3
Falk, Armin	6
Franz, Volker	5
Freitag, Cristina	4
Gerschwitz, Andreas	12
Gödtel, Sabine	9
Haass, Leonie	3
Hagemann, Lennart	10
Hämmerling, Hauke	6
Hardell, Hartwig	8
Hardell, Henning	3
Hayes, Denis	10
Hayes, Patrick	4
Hehn, Aurel von	6
Heinrich, Claus	9
Hellwig, Joris Armin	2
Henning, Thomas	4
Hermann, Kaja	4
Herrmann, Thomas	4
Herzog, Lutz	7
Heukrodt, Lena	4
Hohmann, Hildegard	6
Höppner, Claus	4
Hörcher, Hans-Martin	10
Ihle-Gerschwitz, Susanne	11
Jonas, Ulrike	8

Name	Std
Kaczenski, Bernhard	2
Kempf, Simon	2
Kerscher, Ulrike	9
Kirchner, Marc	3
Kleeberg, Jürgen	8
Kleinicke, Florian	9
Knievel, Dieter	3
Krebs-Heinemann, Dagmar	7
Kunkel, Inga	8
Küpker, Birgit	5
Langer, Konrad	2
Lauter, Stefan	8
Lorenz, Katja	4
Lorenzen, Katarina	4
Mack, Claudia	1,5
Meyer, Gunnar	9
Nimmrich, Amke	4
Odenthal, Michael	11
Paustian, Jens	34
Petersen, Dieter	14
Petersen, Maren	19
Pingel, Bernd	4
Plieth, Johannes	3
Poster, Alexandra	6
Prey, Christian	6
Puschendorff, Helga	6

Name	Std
Rein, Margot	5
Reissner, Linus	11
Röbisch, Volker	4
Roggenbrodt, Heike	2
Rothhardt, Finja-Lara	2
Rothhardt, Nils	2
Schilling, Julius	3
Schmiedek, Dagmar	9
Schröder, Thomas	4
Schultz, Sigmar	3
Schultze, Bärbel	4
Schulz, Gaby	3
Schulz, Harald	3
Schur-Pirk, Maren	3
Seifert, Wieland	4
Stoltenberg, Michael	5
Suhr, Andrea	7
Vankeirsbilck, Christina	3
Vogt, Anne	11
Wartenberg, Hans-Jürgen	12
Wernicke, Dirk	4
Weydenberg, Dorit von	4
Zamponi, Christiane	6
Zumegen, Rolf	7
Zumegen, Ulrike	9

Knapp **100 Mitglieder** haben sich (Stand Anfang September) mit bisher knapp **650 Stunden** eingebracht, was gegenüber der letzten Auswertung schon eine gute Steigerung bedeutet.

Im letzten Jahr vielen ca. 160 Ruderer unter die Definition von »aktiv« im Sinne des obigen Beschlusses, indem sie eine Jahreskilometerleistung von über 100 Ruderkilometern erreichten. Einige sollten sich also noch Gedanken machen, wie sie sich im Sinne der Clubgemeinschaft engagieren wollen.

Zwei zentrale Termine stehen noch an: In einer großen Aktion machen wir am Samstag nach dem Abrudern Club und Boote winterfest, eine Woche später gibt's einen weiteren Termin speziell zur Bootspflege (Termine siehe Seite 64). Plant also diese Termine rechtzeitig ein.

Darüber hinaus haben wir ja vorher schon dargestellt, dass es auch außerhalb dieser Termine genügend Möglichkeiten zum Engagement gibt. Mäht doch einfach mal den Rasen (machen auch immer die Selben), oder schrubbt den Steg, der zum Sommerfest blitzblank poliert war, am darauffolgenden Montag aber bereits wieder voller Möwensch…. (für beides haben wir motorgetriebenes Gerät, was insbesondere die »großen Jungs« ansprechen wird ☺).

Hans-Martin Hörcher

Ein Achter beim Abendessen ...

© Matthias Falk

LORENZ

Marc Lorenz vertraut uns seit 2009
alle anfallenden Arbeiten im Bereich Werbung und Kommunikation an.

Als Firmenmitglied unterstützen wir den EKRC passiv und als Werbeagentur helfen wir aktiv.

Von der konzeptionellen Beratung über die grafische Gestaltung bis hin zur werbetechnischen Umsetzung bleibt alles in unseren Händen.

Das sind drei gute Gründe uns anzurufen und uns zu sagen, was wir für Sie tun können.

Darüber würden wir uns wirklich sehr freuen.

0431 2209890 | milch43.de

MILCH43®
Agentur für Werbung und Kommunikation

Ruderer vor Schleimünde in Seenot

Nach einer Zeitungsnotiz am Montagmorgen lese ich bei der DGzRS folgende Pressemitteilung:

Zahlreiche Einsätze der DGzRS in Nord- und Ostsee zu Beginn des ersten August-Wochenendes

Die Maasholmer Seenotretter haben am Samstag, 2. August 2014, gemeinsam mit einer Sportboot-Besatzung und Bundespolizisten fünf Ruderer aus Seenot gerettet. Die SEENOTLEITUNG BREMEN der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) koordinierte den Einsatz vor der Ostseeküste zwischen Schleimünde und Olpenitz. Zahlreiche weitere Einsätze in Nord- und Ostsee beschäftigten die Seenotretter in den vergangenen Stunden.

Das Boot der vor Schleimünde in Not geratenen Ruderer im Alter zwischen 40 und 60 Jahren, ein Vierer mit Steuermann, war gegen 12 Uhr etwa 500 bis 600 Meter vor der Küste gekentert. Die Besatzung eines zweiten Ruderbootes hatte die Landrettungsleitstelle angerufen, die wiederum die SEENOTLEITUNG BREMEN der DGzRS alarmierte.

Die Seenotküstenfunkstelle BREMEN RESCUE RADIO der DGzRS sendete ein „Mayday Relay“ aus, um die gesamte Schifffahrt im Revier um Mithilfe zu bitten. Gleichzeitig alarmierte die SEENOTLEITUNG BREMEN den Seenotkreuzer NIS RANDERS/Station Maasholm.

Ein in der Nähe fahrendes Segelboot nahm die erste Schiffbrüchige an Bord. Das Tochterboot ONKEL WILLI der NIS RANDERS rettete kurz darauf drei Männer aus der 23 Grad kalten Ostsee. Den fünften Ruderer barg das Schlauchboot des Einsatzschiffes der Bundespolizei See BP 23 „Bad Düben“. Nach dem Einlaufen in Olpenitz übernahm der Landrettungsdienst die weitere Versorgung der Schiffbrüchigen.

Der Zusammenhang mit dem Eckernförder Härtetest kam mir bald in den Sinn. Dass die Betroffenen vom EKRC kamen, erfuhr ich dann am Abend. Und die Spekulationen begannen ins Kraut zu schießen. Daher nun die Ereignisse einmal aus Sicht der Betroffenen:

„Härtetest“ schlug Wellen – auch in den Medien!

Nach drei Jahren Pause verspürte ich das Verlangen, mal wieder am sog. „Härtetest“, einer an sich sehr schönen Rudertour von Schleswig nach Eckernförde teilzunehmen, welche bereits zum 33. Male vom Eckernförder Ruderclub (ERC) ausgerichtet wurde. Trotz des Termins mitten in den Sommerferien fand sich eine Mannschaft bestehend aus Christian, Claus, Thomas, Ulrike und mir (Uwe). Logistische Probleme – leider waren beide EKRC-Trailer anderweitig unterwegs – konnten durch eine echte Kooperation mit der ebenfalls startenden Germania-Mannschaft gelöst werden. Gemeinsame Trainingstermine der Mannschaft waren leider rar, da Christian, Claus und Ulrike aber gerade gemeinsam den Main befahren hatten und Thomas und ich auch schon

etliche Kilometer in diesem Jahr angesammelt hatten, waren wir zuversichtlich, auch so die 80 Kilometer am Stück zu schaffen, denn sooo laaang ist die Strecke! „Härtetest“ heißt aber erst einmal freitags das Boot – in unserem Fall die „Kiellinie“ – abzuriggern, zu verladen, nach Schleswig zu transportieren, dort wieder aufzuriggern und möglichst seefest zu präparieren. Und dann das frühe Aufstehen am Samstag: Der Start ist schon um 06.00 Uhr! Den Härtetest bestanden hat, wer bis 18.00 Uhr angekommen ist.

Also, um 04.00 Uhr starteten wir in Kiel und nach etwas Autologistik trafen wir uns mit Gleichgesinnten aus ganz Deutschland auf dem Gelände des Schleswiger Ruderclubs an der Schlei. Insgesamt 56 Ruderinnen und Ruderer gingen bei traumhafter Morgenluft an den Start und spätestens ab der Stexwiger Enge waren die müden Glieder vergessen. Volker, der sich zwar zur Teilnahme nicht überreden lassen wollte, ließ es sich nicht nehmen, das Geschehen von Land aus zu verfolgen und zwar vom Start an!

An der Großen Breite gab es eine erste Welle, danach war es nur noch schön und wir konnten die Schleipassage in vollen Zügen genießen, eine planmäßige Pause an einer Badestelle vor Arnis mit Picknick etc. gab uns wieder neue Kraft, denn bis Damp sollte die schwierigste Passage bei Schleimünde erst noch kommen. Sie kam! Leider hatte der Wind weiter aufgefrischt, zu Volker als Ausguck am Hafen Olpenitz hatten wir noch Handykontakt auf Höhe Maasholm, er äußerte sich skeptisch aufgrund der Höhe der Dünung, letztlich sind aber einige Boote vor uns weitergefahren und so folgten wir im Herdentrieb und fuhren geradewegs „in unser Verderben“. Das Wasser, dass wir im Boot aufgenommen hatten, hätten wir wohl wieder rausschöpfen können aber leider hielt die mit Druckknöpfen und zusätzlich mit Panzerband gesicherte Persenning dem Wind und den Wellen nicht stand, und ausgerechnet auf Höhe der Mole von Port Olpenitz meldete Christian auf der Eins plötzlich, dass vorne Wasser reinläuft.

Dann war es nur noch eine Sache von Sekunden, das Boot war vollgelaufen und „schwebte“ unter der Wasserlinie, wir waren ca. 50m vom Ufer entfernt, doch das Ufer bestand hier leider aus Mole, den Strand hatten wir gerade hinter uns gelassen und die Hafeneinfahrt war noch

nicht erreicht. Zunächst versuchten wir noch Ausrüstungsgegenstände am Boot zu halten, doch schon nach kurzer Zeit trieb alles was schwamm, scheinbar in alle Richtungen davon. Zum Glück war das Wasser mit 23 Grad recht warm und es waren ja viele Segler da, nur leider waren die wohl alle mit sich selbst beschäftigt, es kam uns zunächst niemand zur Hilfe. Somit trieb die Kiellinie mit uns zusammen auf die Steinmole zu, ein Mini-Schlauchboot mit kleinem Außenborder, das aus dem Hafen kam, war leider zu schwach, um uns zu ziehen. Ein aus einem nachfolgenden Ruderboot abgesetzter Notruf brachte schließlich die Rettung durch das Tochterboot „Onkel Willi“ des Seenotkreuzers „Nis Randers“ aus Maasholm. Zusammen mit einem inzwischen ebenfalls hinzugekommenen Segler, einer Motorjacht und einem Schlauchboot der Bundespolizei wurden wir in die Hafenlagune von Port Olpenitz gebracht, wo insgesamt 5 Rettungswagen mit Sanitätern und einer Notärztin(!) bereits auf uns warteten. Der Härtetest selbst wurde inzwischen abgebrochen, die meisten Boote sind in den Hafen von Olpenitz oder zurück nach Schleswig gefahren, die Germanen haben es noch bis Damp geschafft. Wir konnten im Verlauf der Wartezeit auf den Trailer – Volker war uns hier wieder eine unglaubliche Hilfe – viele Dinge als Treibgut bergen, denn die Strömung hat fast alles, leider nicht die Abdeckungen, wieder an den Strand treiben lassen. Nette Ferienhausbesitzer haben uns derweil mit Kaffee und Schokoriegeln versorgt.

Insgesamt blieb natürlich ein bitterer Beigeschmack bei der Sache. Man möchte ja nicht unbedingt in Seenot geraten, und es waren ja auch gerade in diesem Sommer bereits etliche Badeunfälle mit tödlichem Ausgang zu beklagen, das geht einem da natürlich durch den Kopf. Es hätte auch ein schönes Erlebnis bleiben können, wenn wir rechtzeitig vor der Ausfahrt aus der Schlei umgekehrt wären, dagegen sprach der „Herdentrieb“ und außerhalb der Schlei-Mündung war an Umkehren nicht mehr zu denken. Schließlich ist die Passage ohne einen geschlossenen Bootskörper nicht zu empfehlen, die Gewebeabdeckung allein ist unzureichend. Natürlich hätte der Veranstalter auch gut daran getan, die Ausfahrt gar nicht erst zu gestatten, oder ein Begleitboot hätte die schwierigste Passage absichern müssen.

Aus Vorstand und Redaktion

»Hätte, hätte, Fahrradk…« Vielen Dank jedenfalls an alle unsere Retter, insbesondere der Besatzung des Seenotkreuzers, die Männer hatten sofort tröstende Worte für uns. Auch das Manöver der Bundespolizei, das die Kiellinie beim Abschleppen durch Drehung gleich entleerte, verdient hohe Anerkennung. Beim abendlichen Grillen mit traditionell reichhaltigem Buffet konnten wir uns in den schönen Räumen des ERCs stärken und das Geschehene Revue passieren lassen, Helga und Bärbel erwarteten uns zuvor sogar in Eckernförde mit einem Sekt.

Das Medienecho – lag es am Sommerloch? – war gigantisch, unser Unglück war in allen regionalen und auch in überregionalen Zeitungen zu finden, mein über 84jähriger besorgter Vater hat es sogar im Videotext gelesen. Diese Aufmerksamkeit wünscht man sich natürlich mehr, wenn es einen positiven Anlass gibt… Christian, unser Mitglied aus Frankfurt, ansonsten eher ruhigeres Mainfahrwasser gewohnt, hat das ganze sehr ruhig und gelassen gesehen. Der nächste „Härtetest" kommt für uns bestimmt wieder, wir haben aber aus den Fehlern gelernt und einen Rettungseinsatz werden wir beim nächsten Mal auf jeden Fall vermeiden!

Uwe Baumgarten

Zumba hat wieder begonnen!

Wir treffen uns jeden Montag pünktlich um 18:30 Uhr im Fitnessraum und toben uns eine Stunde lang so richtig aus.

Zumba ist ein lateinamerikanisch inspiriertes Tanz-Fitness-Programm, das in den 90-iger Jahren seinen weltweiten Erfolgszug in Kolumbien begann. Unter der fachkundigen Anleitung von Angela Heldt und mit fetziger lateinamerikanischer Musik und viel Spaß bringen wir den Fitnessraum zum Kochen.

Keine Angst. Es geht nicht darum schwierige Tanzschritte auszuführen, sondern sich einfach von der Musik mitreißen zu lassen und zu bewegen.

Übrigens: Der Termin ist auch eine prima Alternative für alle diejenigen, die eigentlich am Montag zur Ruderausbildung gekommen sind und dann feststellen, dass uns das Wetter mal wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Kommt einfach und macht mit! **Montags 18:30 – 19:30 im Fitnessraum.**

Jedes Clubmitglied ist herzlich willkommen!

CLUB-KLEIDUNG

in den original EKRC-Clubfarben

Ruderhemd, ½ Arm	€ 38,--	Anstecknadel	€ 3,--
Ruderhemd, Träger	€ 48,--	Wappen für Blazer	€ 15,--
Ruderhose, kurz	€ 34,--	EKRC-Krawatte	€ 25,--
Ruderhose, lang	€ 44,--	EKRC-Fliege	€ 20,--
EKRC-Einteiler	€ 79,--	EKRC-Tuch	€ 20,--
- mit Sponsorenaufnäher	€ 59,--	EKRC-Aufkleber	€ 2,--
Ruder-Weste	€ 78,--	EKRC-Mütze	€ 18,--
Regenjacke	€ 109,--	Schlüsselband, blau/rot	€ 4,50
EKRC-Sweatshirt	€ 38,--	Tischflagge	€ 20,--
Polohemd, blau	€ 28,--	EKRC- T-Shirt, blau	€ 16,50

Die Clubkleidung ist in allen gängigen Größen erhältlich im Internet:
www.ekrc.de/ekrc/clubkleidung

oder bei: Bernd Klose, Siggi Schürmann (Telefonnummern hinten im Heft)
E-Mail: clubkleidung@ekrc.de

Solange der Vorrat reicht – Bezahlung: Überweisung nach Rechnung

Denkt beim Rudern an entsprechende Clubkleidung!

Unterwegs auf Werra und Weser

Nach einer, bedingt durch Verkehrsprobleme längeren Anreise haben wir am späten Nachmittag Bad Sooden mit unserem Vereinsbus erreicht. Das Hotel Pelikan war unser erstes Quartier.

Wir, das sind: Jens Benthin, Fritz Castagne, Frank Engler, Hans-Andreas Friese, Lutz Herzog, Heinz Krönke, Christian Prey, Franz Rönnau, Hans-Rudolf Schröder und Dieter Schwark.

11.Juni – Zwangspause im Eiskaffee

Heute heißt die Devise: „An die Boote!“ Aufbau und Fahrbereit machen für die nächsten Tage. Die Arbeiten müssen abgebrochen werden, da ein starkes Gewitter mit reichlich Regen und Donner die Pause erzwingt. Die Wetterlage beruhigt sich zum Nachmittag, was für uns Veranlassung ist, Hannoversch Münden dann bei Sonnenschein einen Besuch abzustatten. Ein relativ alter Stadtkern mit großem Anteil an Fachwerkhäusern bietet ein interessantes Stadtbild. Das Eiskaffee am Marktplatz lässt den verregneten Vormittag schnell vergessen.

12.Juni – Schleusen mit Tücken

Nun aber: „Alle Mann an die Boote!“, um sie fahrbereit zu machen. Wir wollen endlich los und das bei strahlendem Sonnenschein. Von Wanfried in Richtung Eschwege, bis zum Ruderverein Eschwege. Wir befinden uns auf der Werra-Bundeswasserstrasse.

Eschwege, eine Stadt mit mehr als 1000 Fachwerkhäusern wird Im Jahre 974 in einer Urkunde von Kaiser Otto erstmals erwähnt. Die wirtschaftliche Grundlage der Stadt war früher, wie teilweise auch noch heute, die Tuch- und Ledererzeugung.

Der Wettergott meint es noch immer gut mit uns. Wir rudern vorbei an Jestädt und an der Burg Fürstenstein, in Richtung Bad Sooden-Allendorf.

Noch ist die Welt in Ordnung – die »Katastrophenschleuse«

Auch diese Stadt an der Werra hat eine lange Geschichte. Im 8 Jahrhundert hat der Frankenkönig Karl der Große dem Kloster die Gewinnung und Vermarktung der Salzquellen und den Einsatz der Salzpfannen

gegen eine Apanage und Zoll zugestanden. Im Jahr 1881 begann die „Badesaison“ mit dem gewonnenen Salzwasser. Noch heute hat Salz eine gewisse Bedeutung im Ort. (Gradierwerk, Salzquellen)

Wieder lautet die Devise: „vor uns ist ein Wehr, die Boote müssen aus dem Wasser.“ Aber hier kommt uns die Technik zu Hilfe: Eine Schleuse mit Selbstbedienung und mit zwei „Ehrenamtlichen Schleusenwärtern“ die schon auf uns warten. Christian Prey und Franz Rönnau. Nachdem wir unter „Aufsicht der Fachleute“ die Schleuse ordnungsgemäß angefahren haben, werden die Tore mit großen Handrädern und Muskelkraft geschlossen. Der Wasserspiegel begann zu sinken. Die Tore wurden bei Gleichstand der Wasserspiegel geöffnet, wir konnten unsere Fahrt fortsetzen.

An der Schwelle der beiden unteren Tore setzten die Boote jedoch auf und waren nicht mehr zu bewegen. Boote leichtern war die einzige Möglichkeit. Also, raus aus den Booten und im knietiefen Wasser auf schwammigem Schleusenboden die Boote schieben drücken und sonstige „Übungen“ mit großer Kraftanstrengung die Boote wieder flott machen, was letzlich auch gelang. Und zwar ohne Schäden am Material und den Personen.

13.Juni – bis Werra sich und Fulda küssen

Hann. Münden – Ritter von der Rotwurst

Die Luft ist frischer geworden und es geht ein starker Wind, der von uns als unangenehmer Gegenwind empfunden wird. Die Strömung ist auf Grund der vorangegangenen starken Niederschläge zu unserem Vorteil, trotz des Gegenwindes.

Am Ufer können wir sehen, wie hoch der Wasserspiegel zwischenzeitlich gestiegen war: Plastikplanen und sonstiger Unrat hängt in den Büschen und Bäumen am Uferrand.

Wir rudern von Werleshausen Richtung Hannoversch Münden. In Hedemünden setzen wir ordnungsgemäß das „linke Blinklicht“ und fahren den Flutgraben bei Kilometer 78,55 – Landesgrenze Hessen – Niedersachsen, kräftige Stromschnellen!!

Anschließend geht es wieder weiter in ruhigerem Fahrwasser. Endlich können wir uns die Werratalbrücke mit der IC-Brücke einmal von unten ansehen.

Hannoversch Münden, eine prachtvolle Stadt, die zwischen 1155-1183 gegründet wurde. Man nennt sie auch die Fachwerk-Dreiflüssestadt. Wer kennt ihn nicht den Dr. Eisenbart, es war kein Quacksalber, kein Scharlatan sondern ein außergewöhnlicher erfolgreicher Arzt:

Ich bin der Doktor Eisenbart
kurier die Leut' nach meiner Art
kann machen, dass die Leute wieder gehen,
und die Blinden wieder sehn.

Der Weserstein, Wahrzeichen der Mündung von Werra und Fulda in die Weser, wurde 1899 von einem Geschäftsmann aus den Wäldern geholt, und als Gedenkstein aufgestellt:

Wo Werra sich und Fulda küssen
Sie ihren Namen büßen müssen
Und so entsteht durch diesen Kuss
Deutsch bis an's End der Weserfluss

Wo Werra sich und Fula küssen…

14.Juni – weiter bis Gieselwerder

Die Strecke Hannoversch Münden bis Gieselwerder mit rund 32 Weserkilometern ist heute unser Ziel. Auf dieser Strecke passieren wir Reinhardshagen Eingangstor zum sagenumworbenen Reinhardswald mit der Sababurg, die bei den Gebrüdern Grimm eine Rolle als Dornröschenschloss spielte. In Reinhardshagen wurde 1699 durch Denin Papin der erste Dampfkessel der Welt gegossen.

Hemeln – ein Ortsteil von Reinhardshagen – ist bekannt durch eine seit Jahrhunderten in Betrieb befindliche Gierseilfähre, eine Technik die im 17.Jahrhundert entwickelt wurde, und noch heute angewendet wird.

Weiter ging die Ruderei vorbei an Biersfelde, wo die Klostermühle ein bekannter Ort ist. Die ersten Häuser von Oeldesheim sind in Sicht damit ist unser heutiger Tagesendpunkt Gieselwerder nicht mehr weit.

Gieselwerder ist, wie viele Orte im Weserbergland auch ein geschichtlicher kleiner Ort, der zwischen 1000 und 1500 entstanden ist , und auch erstmals Erwähnung findet.

15.Juni – ab in's Dreiländereck

Unsere heutige Strecke von Gieselwerder nach Beverungen, vorbei an Bad Karlshafen beträgt rund 35 Kilometer. Bad Karlshafen ist, wie viele andere Orte des Weserberglandes, im Ausklang des 16. Jahrhunderts gegründet worden. Die ersten Bewohner dieses Fleckens waren Huge-

notten, Menschen die wegen des protestantischen Glaubens in Frankreich verfolgt wurden.

Nach rund 15 Flusskilometern haben wir Beverungen erreicht. Ein Ort der im Dreiländereck zwischen Nordrhein-Westf. – Niedersachsen und Hessenliegt. Bekannt ist Beverungen durch sein Korbmacher-Museum sowie durch das Stuhlmuseum.

16.Juni – Schlussetappe

Die Strecke Beverungen – Holzminden ist unser „Schlussspurt" eine Strecke von ca. 32 km. Wir passieren Boffzen, ein Ort mit einer über 500 jährigen Geschichte der Glasbläsertradition. In der Entfernung ist Höxter zu erkennen, eine der ältesten Städte Norddeutschlands. Bereits um 800 bestand ein Kirchengebäude. 823 wurde die Rechtsabtei Corvey durch Kaiser Ludwig der Fromme gegründet. In der Folgezeit wurde Corvey zur bedeutensten Abtei in Norddeutschland. Die Gebäude aus dem 18. Jahrhundert sind heute ein Schloss.

Stillleben an der Weser

1115 entstand die erste feste Weserquerung—eine Brücke—es war die erste Verbindung die auch einen Warenverkehr erlaubte. Es entstand ein Handelsweg zwischen den Silbergruben in Goslar, und dem Rhein – Main – Gebiet.

Noch ca. 10 km dann ist unser Endpunkt Holzminden erreicht. Eine Kreisstadt die ca. 1200 durch den Grafen von Everstein gegründet wurde und später den Welfen gehörte. Auch hier erfolgte durch den 30 jährigen Krieg eine fast Totalzerstörung.

Wir sind am Ziel, und treffen alle notwendigen Vorbereitungen die Boote ordnungsgemäß zu verladen, um am nächsten Tag die Heimreise anzutreten.

Abschließend ist den Aktiven Jens Benthin, Dieter Schwark, und Christian Prey ein

HERZLICHES DANKESCHÖN

zu sagen. Wer kann schon an einem Steg anlanden, und anschließend ein Frühstück als „kaltes Menü" auf der Kofferklappe eines Merces ein-

nehmen, um abschließend mit einem Whisky „nachzuspühlen“? Fritz, Du hast schon eine feine Zunge!!!

C. Prey: wo bleiben sie denn?

Leider mussten wir auch bei dieser Tour die Boote selbst tragen, und die Ruderarbeit mussten wir auch selbst erledigen. Hier ist noch ein gewisser Verbesserungsbedarf vorhanden!

Die tolle Rudertour hat erneut gezeigt, dass die verantwortlichen Wasser- und Schifffahrtsämter beim Thema Wassersport als Freizeitsport nicht immer daran denken, dass auch Ruderboote zum Freizeitsport gehören und eine gewisse Länge haben. Hier wäre es an der einen oder anderen Stelle wünschenswert, entsprechend nachzubessern.

Lutz Herzog

EKRC on Tour

Wanderfahrt Biosphärenreservat Elbtalauen

Wir rudern vom 03. bis 05. Oktober 2014 (Anreise Gespann bereits am 02. Oktober 2014) auf der frei fließenden Elbe von Havelberg über Schnackenburg und Hitzacker nach Lauenburg. Die Gesamtstrecke beträgt 150 km, pro Tag sind ca. 50 km zu rudern.

Mit dabei sein können alle ausgebildeten Ruderinnen und Ruderer über 21 Jahre, die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Übernachtet wird in Schnackenburg in einer Pension, in Hitzacker in der Jugendherberge. Die Fahrt wird ca. EUR 90,00 Pro Person kosten. Damit sind Unterkunft, Fahrtkosten und Tagesverpflegung abgedeckt. Der Verzehr am Abend geht auf eigene Rechnung.

Auf der im Clubhaus aushängenden Liste können sich Interessenten ab sofort eintragen. Meldeschluß ist der 31. August 2014.

Zu einer Vorbesprechung wird rechtzeitig per Mail/SMS eingeladen. Die Boote werden am Mittwoch, 01. Oktober 2014 ab 17.30 Uhr verladen. Und, ach ja, jede/r mit Führerschein und Fahrpraxis fährt auch mal den Bus (natürlich ohne Anhänger).

Verantwortlich: Michael Böhmer (0172 5184507) und Ulrike Kerscher (0151 70230230)

Auf dem Main von Lohr nach Frankfurt/Main

Gemeinsame Wanderfahrt mit der Frankfurter Rudergesellschaft

19. Juli 2014: Da saßen wir nun, beglückt von so vielen Erlebnissen die nur wenige Stunden bzw. Tage hinter uns lagen, im Ruderdorf zu Gast in der Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen. Hinter uns gemeinsame großartige erlebnisreiche Tage auf dem Main, vor uns ein liebevoll bereitetes lukullisches Vergnügen in Form individuell bereiteter Frankfurter Köstlichkeiten samt Äbbelwoi und grüner Soße – all diese Dinge fassen noch einmal zusammen was wir in den vergangenen Tagen so erleben und genießen durften: Eine liebevoll organisierte Mainwanderfahrt von Lohr nach Frankfurt/Main.

Das alles fing so einfach an: Christian (Scholz, seines Zeichens 1.Vors. FRGS), „strafversetzt" als Anwalt in den Norden nach Kiel, war einige Male im EKRC (und ist inzwischen auch Mitglied bei uns) und wir hatten das Glück ihn zu treffen und gemeinsam zu rudern. Schwelgend über die Vorzüge des Heimatrevieres – unsere Kieler Förde – kam dann der Wunsch auf doch einmal auf Christians Revier, sprich Frankfurter Main, rudern zu dürfen.

Damals kannten wir Christians Spontanität noch nicht – die Umsetzung kam prompt, zumal Uli Kerschner sich schnell um die Umsetzung von Seiten des EKRC `s bemühte. So kam es, dass just am Tag des Endspiels der Fußball-WM Andrea, Bärbel, Helga, Inga, Ulrike, Armin, Claus, Volker sich von Kiel nach Frankfurt aufmachten, um Abends bzw. Nachts den Sieg der Deutschen Nationalmannschaft in einer Offenbacher Hotelbar zu erleben und am nächsten Morgen um 4:00h OZ vom Wecker geweckt in den ersten Rudertag entlassen zu werden.

Dann ging alles wie am Schnürchen: Zugfahrt nach Lohr (südlich v. Würzburg), sorgsam vorbereitete Boote direkt am Main und dann 175 km Mainabwärts, 13 Schleusen und so viele Erlebnisse. Dass alles so gut ging, hatte auch eine zutiefst menschliche Komponente, wurden wir doch durch Klaus, Christian, Martina und Frederike von der Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen an die Hand genommen. Sie begleiteten uns in ihren Booten und teilten uns ihre Begeisterung und Wissen über ihren Main mit.

Dieser zeigte sich rechtsmainisch mit endloser Spessartbewaldung und den Südlagen der Weinberge und linksmainisch mit barocken Städtchen (Bocksbeutelstrasse) von seiner besten Seite. Die 13 bergabführenden Schleusen und Staustufen wurden bis auf die von Wallstadt (2,5 Std. Wartezeit!) im Fluge genommen (dank Handykontakt konnten alle Schleusengänge direkt im Großbecken abgewickelt werden).

Und dann die Städtchen: Wer einmal Markheidenfeld, Wertheim, Miltenberg, Wörth, Aschaffenburg oder Seligenstadt erleben durfte, Städtchen mit ihren Gassen und Bauten, ihren Kneipen mit eigenen Wein, Bier und lukullischen Köstlichkeiten, der kann vielleicht unsere Begeisterung teilen. Das alles bei 27 – 35° Tagestemperatur, bei strahlender Sonne und warmem Mainwasser – kurz, optimale Verhältnisse.

Jetzt wieder den Blick auf den letzten Tag: „Die Sachsenhausener" hatten alles so toll vorbereitet (!!) – am letzten Nachmittag (35°!) eine beeindruckende Stadtrundfahrt durch die Frankfurter City mit den Booten auf Mainebene bis zum Westhafen – welch ein Erlebnis! Wir erleben Frankfurt aus der Bootsperspektive und bekommen es von Christian, Ingrid und Frederike – und da sind wir wieder am Anfang und dem beglückenden Abschluss auf der Terrasse in der Rudergesellschaft.

Euch „Sachsenhausener Kameradinnen und Kameraden noch einmal Danke, dass ihr uns kühlen Norddeutschen so herzlich aufgenommen habt, dass ihr euch so geöffnet habt sodass wir schnell zu einer Mannschaft mit euch zusammenwachsen konnten.

Danke für diese tolle Wanderfahrt!

Andrea, Bärbel, Helga, Inga, Ulrike, Armin, Claus, Volker

Schiffe gucken zur Kieler Woche

Mit 20 Ruderern zur Windjammerparade

Die Kieler Woche bittet zur Windjammerparade – und über 20 Ruderer kommen! Zum Klassiker – Early Bird am Dienstagmorgen – hatten sich schon einige Ruderer aufgerafft, die Segelschiffe in der Hörn zu besuchen. Am Samstag waren es schließlich so viele, dass wir mit fünf Booten Richtung Adler aufbrechen konnten, um die Segler nun in Aktion zu bewundern.

Nach freundlicher Ermahnung durch die Wasserschutzpolizei (»Bitte am Rand bleiben und kein Wettrennen mit der Gorch Fock!«) queren wir die Fahrrinne und machen uns auf den Weg Richtung Adler. Ein leichter südlicher Wind treibt einige weiße Wolken über den ansonsten noch blauen Himmel. Hinter der Heikendorfer Bucht angekommen, haben wir noch reichlich Zeit, also noch ein Stückchen weiter Richtung Laboe, bis uns die anderen Boote nach und nach wieder entgegenkommen. Als Punkt elf Uhr der Startschuss zur Parade fällt, haben sich auch die Boote des EKRC weitgehend gesammelt und erwarten die ersten Segler, die nun langsam am Horizont heraufkommen. Während wir bei selbstgemachtem Butterkuchen (Danke hierfür an Maren!) so in der Sonne liegen und die Segler warten, schweift der Blick hinüber an Land, wo die Zuschauer dicht gedrängt am Ufer stehen, um einen Blick auf die Schiffe zu erhaschen.

Strahlend weiße Segel vor dunklen Gewitterwolken

Wir machen uns langsam auf den Rückweg, immer der Parade entgegen. Während ich als Steuermann Richtung Kiel auf blauen Himmel schaue, werden die Minen der Ruderer immer besorgter. Ein Blick zurück erklärt mir, warum. Von Nordwesten ziehen bereits die angekündigten Gewitterwolken heran – eine eindrucksvolle Kulisse präsentiert sich uns: strahlend weiße Segel vor bedrohlich dunklen Wolken. Noch kommt keine Nervosität auf, da wir noch guter Dinge sind, Richtung Sonne davonzukommen.

Noch einmal bietet sich ein freier Blick auf die letzten Segler der Parade, als es auch Richtung Hörn langsam beginnt, zuzuziehen und im Norden

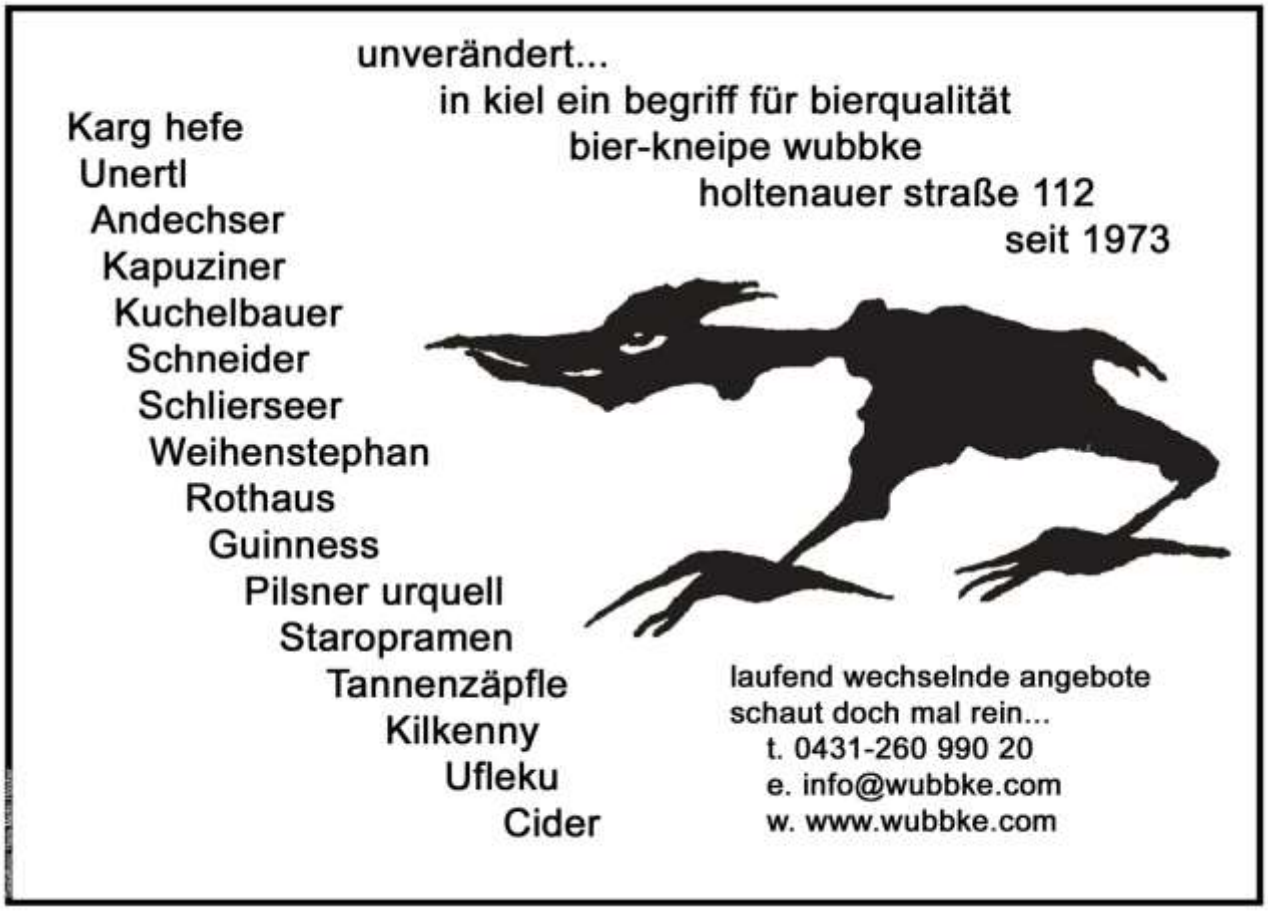
die ersten Blitze über den Horizont zucken. Nun sind wir unserer Sache doch nicht mehr ganz so sicher und halten uns in Ufernähe, um bei Bedarf schnell anlanden zu können. Das Gewitter zieht zwar an uns vorbei, nicht aber der Regen. Höhe Kraftwerk öffnet der Himmel die Schleusen und ein heftiger Regenguss verwandelt die Förde in eine brodelnde graue Fläche. Die Einschläge der fetten Regentropfen hinterlassen dicke weiße Krater auf der Wasseroberfläche, ein eindrucksvolles Schauspiel das wir sicher entspannter genießen könnten, wenn wir nicht trotz Regenjacke binnen kurzem bis auf die Haut nass gewesen wären.

Zwischen unseren Füßen schwappt unterdessen knöcheltief das Wasser, welches zum Teil aus der inzwischen doch recht aufgewühlten Förde den Weg ins Boot gefunden hat, zum großen Teil aber auch als Regen einfach von oben ins Boot gekommen ist. Zügig fahren wir zum Bootshaus, wo die ersten schon im Trockenen warten.

Als wir dann die Boote und uns wieder trockengelegt haben, ist der Spuck auch schon wieder vorbei und die Sonne strahlt wieder auf die dampfenden Straßen und Wege.

Ein in vieler Hinsicht eindrucksvolles Erlebnis liegt hinter uns! Besonders hat mich gefreut, dass wir mit so vielen Ruderern und Booten fast eine EKRC-Parade aufmachen konnten, um die große Parade abzunehmen.

Hans-Martin Hörcher



MSC

54
52
50

Schweden 2014 – Ein Ruderer-Sommertraum!

Canel Bøller, Blechbrötchen und Table-Dance am Strand

Irgendwann im Herbst 2013 begann diese Geschichte. Wir saßen gemütlich bei Dorit und Stefan – eigentlich zum Grillen. Und weil es so nett war, blieben wir und blieben und blieben. Wir plünderten nach und nach alle Vorräte aus Kühlschrank und Tiefkühltruhe einschließlich Weinkeller und die Idee entstand: wir wollen gemeinsam in den Urlaub und dabei möglichst viel rudern. Ein paar Tage später haben wir uns noch einmal darauf verständigt, dass es nicht nur eine Schnapsidee war, sondern alle dabei sind. Die Planung begann. Unser Reiseleiter Rolf kümmerte sich um ein ausreichend großes Ferienhaus an einem See sowie nach Möglichkeiten, Boote zu Wasser zu lassen.

Nach entsprechender Recherche war dann auch ein Domizil in der Nähe der südschwedischen Stadt Ulricehamn am Åsunden See gefunden.

Optimal für unsere kleine Gruppe, ein zwölf Personen Haus, Badestrand in unmittelbarer Nähe sowie eine Liegewiese zum Lagern der Boote, dazu ein guter Stellplatz für den Hänger.

Die weitere Organisation war sehr schnell und effektiv erledigt, so dass es dann vom 30.07. – 09.08. hieß: »hej hej Svenska!«

Die Anreise der ersten fünf Teilnehmer (Sabine Gödtel, Bernd Pingel, Rolf und Ulrike Zumegen und Dorit von Weydenberg) mit unseren fünf Booten erfolgte über Puttgarden – Rølby und Helsingør – Helsingborg.

Erste Ausfahrt über den See

Bereits am Nachmittag konnten wir bei sonnigem und warmem Wetter eine erste Ausfahrt mit der »Möltenort« unternehmen. Der warme See lockte dann auch gleich zum Baden. Nach dem Rudern verwöhnten wir uns mit einer Runde Canel-Bøller und selbst gekeltertem Johannisbeerwein.

Da wir bei Ankunft die Unterkunft bezahlen sollten, mussten wir in Ermangelung von hinreichend großen Mengen Bargeld (Wunsch der Eigentümerin nach Barzahlung) alle möglichen Geldautomaten von Ulricehamn plündern. Hierbei eine Erkenntnis von Bernd: Es gibt auch Automaten, die zahlen aus! Haben wir das richtig

verstanden? Es muss sich bei dieser Art der Barbezahlung wohl um ein schwedisches Steuersparmodell gehandelt haben. Jedenfalls war die Barzahlung unserer Vermieterin dann doch 10 Eier und 1 Glas eingelegte Gurken wert.

Die nächsten Tage hatten wir bei noch recht frischen Winden dann auch nur den Gig-Vierer benutzen können, aber das tat dem Spaß keinen Abbruch.

Am Freitag-Abend stießen dann auch noch unsere Nachzügler Stefan von Weydenberg, Brigit Küpker und Katja Lorenz zu uns.

Lehrreich war die Reise auch: Stefan erklärte uns die Vokabel „Blechbrötchen“, womit eine Bierdose gemeint ist, die alternativ auch noch als „Hülsenfrucht“ bezeichnet werden konnte. Dieses Nahrungsmittel hatte den Status größter Wichtigkeit. Sabine klärte uns über den Gebrauch eines Refraktometers und einer Mostspindel auf. Auch mit diesen Vokabeln gehen wir mittlerweile spielend um und sie haben Eingang in unseren alltäglichen Sprachgebrauch gefunden.

Early Bird auf Schwedisch

Aber im Vordergrund stand die körperliche Ertüchtigung. Es wurde täglich bereits morgens gebadet, gerudert und danach gefrühstückt. Überhaupt stellte sich in diesen Tagen sozusagen ein schwedischer „Early-Bird“ ein, denn bereits ab 6.30 Uhr waren Aktivitäten zu verzeichnen. Da wurde Yoga auf dem Anleger gemacht, wofür es in der Aktivitäten-Übersicht ein „Y“ gab. Es wurde gerudert. Dafür gab es den Eintrag nach Bootsart und km und es wurde geschwommen, was mit einem „S“ in die Liste eingetragen wurde. Weitere Abkürzungen kamen hinzu, z.B. „L“ für Laufen, „F“ für Fahrradfahren, „B“ für Badminton, nicht zu verwechseln mit „Bu“ für Bubu machen. Diese Art der Beschäftigung wurde aus pädagogischen Gründen zur „Stillarbeitsphase“ erklärt und nicht weiter in der Aktivitäten-Listen berücksichtigt.

Waren die beiden Einer zunächst als Verlegenheitslösung mit eingepackt worden, falls sonst mal einer am Ufer zurück bleiben müsste, so konnte man feststellen, dass gerade diese beiden Boote am häufigsten auf dem Wasser waren. Es ist ja auch eine gute Übung auf dem schönen, meist glatten See entspannt im Skiff seine Bahnen ziehen zu können.

Wurde mal nicht gerudert oder der „Stillarbeitsphase" nachgekommen, ging es mit den Fahrrädern auf Tour. So konnten wir an einem Tag eine schöne 57 km Radtour durch herrliche schwedische Landschaft machen.

Alles in Allem war es ein wunderbar gelungener Urlaub und ist unbedingt zu empfehlen. Es hat Spaß gemacht die unterschiedlichen Bootsklassen auf dem wunderbaren See zu erkunden, sich in immer wieder anderen Zusammensetzungen in die Boote zu setzen und auch das Projekt „Frauen in den Riemenvierer" ist nicht zu kurz gekommen.

Die Unterkunft in der Paradiesvilla auf dem Campingplatz Skottek ließ kaum Wünsche offen und der Wettergott hat uns nicht im Stich gelassen. Nur einmal musste sehr kräftig gerudert werden, als wir nämlich einen längeren Ausflug im Ruderboot unternahmen und dann ein Gewitter aufzog – aber was soll ich sagen: wir haben es gerade noch rechtzeitig geschafft!

Auch kulinarisch ein Erlebnis

An gehaltvollen Getränken mangelte es uns nicht, da wir die meisten Getränke mitgebracht haben. Ein durch derartige Genussmittel feucht fröhlicher Abend endete dann mit einem fröhlichen Nackt-, sorry, Nachtbaden im See mit anschließender Table-Dance-Einlage auf den Tischen der Badestelle von nicht genannten Teilnehmern.

Ein neues Getränk wurde auch erfunden: der „Ulricehamn", eine gelungene Mischung aus Rhabarbersaft und Sekt. Einfach köstlich!

Ansonsten gab es fast jeden Tag ein Einkaufsteam, welches die regionale Wirtschaft durch zahlreiche Einkäufe gefördert hat. Ein Küchenteam fand sich jederzeit, so dass ein jeder sich nach seinen Neigungen und seiner kochtechnischen Leistungsfähigkeit einbringen konnte.

Interessant war für uns die Erkenntnis, dass in Schweden der „Sensenmann“ leibhaftig und in zahlreicher Ausfertigung tätig war. An jeder noch so abgelegenen Stelle, egal ob in der Stadt oder irgendwo im Gelände, war jemand mit einer Motorsense im Gange. Die Schweden lieben scheinbar Motorsensen, Aufsitzmäher, Kettensägen und Mähroboter, die ganztägig alle möglichen Rasenflächen bearbeiten, egal ob noch Gras wächst oder nicht. Dafür sind die Grünanlagen aber fast alle top gepflegt.

Da wir jeden Morgen so gegen 7.00 Uhr im See baden waren, schockte uns dann am letzten Morgen eine Absperrung der Badestelle und ein Schild mit der Aufschrift: „Badplats avstängd pga okanda Føremål i Vattnet“. Stark verunsichert, wer weiß schon was das heißt, erklärte uns dann unsere Vermieterin, dass offensichtlich der Badeplatz wegen unbekannter Objekte im See gesperrt ist, nachdem am Vortag jemand bei der Polizei angerufen hatte. Die meinten doch nicht etwa uns oder unsere Boote? Wir haben trotzdem gebadet und sind dann nach einem wirklich erfrischenden letzten Bad im See mit einem weinenden und einem lachenden Auge nach Hause gefahren. Weinend, weil wir gerne noch länger an diesem schönen Platz geblieben wären, lachend, weil wir wirklich eine tolle Zeit hatten und alle Teilnehmer und Boote gesund bzw. heil geblieben sind.

Am Sonntag nach unserer Ankunft zeigte die Mannschaft dann noch mal vollen Teamgeist, in dem die Boote innerhalb von nur einer Stunde abgeladen, vollständig innen und außen gereinigt und anschließend aufgeriggert waren.

So macht Urlaub Spaß!

Ulrike und Rolf Zumegen

Ganz nach dem Motto: „Hände zusammen!“

„Kentere doch beim nächsten Mal bitte in die andere Richtung, dann kann ich währenddessen dein Gesicht besser fotografieren!“

(Hans-Martin)

Hätte das der ein oder andere Teilnehmer des Skiff-Tages am 12.Juli 2014 eher gewusst, wäre die Teilnehmerzahl eventuell spärlicher ausgefallen. So jedoch trafen am frühen Samstagmorgen langsam die noch nichtsahnenden Teilnehmer am Clubhaus der Preetzer Rudergemeinschaft ein – die einen früher, die anderen später. Den Gesichtern konnte man Spannung, Skepsis und allen voran viel Freude auf das bevorstehende Abenteuer ansehen – das Wetter war supergeil!

Bereits am Abend zuvor hatten einige geholfen, die Boote abzuriggern und auf dem Hänger zu verzurren, abgerundet mit einiger Diskussionen über die ideale Packstrategie. Beim Betrachten der schmalen, scheinbar zahnstocherartigen Boote blieb das Grübeln über das kommende Ereignis nicht aus und so kam auch die ansonsten sehr wasseraffine Iris H. nicht umhin, ein verdutztes „*Uuuui, die sind aber schmal!*“, verlauten zu lassen. Die Vogalonga erfahrene Genossin Zamponi hingegen zeigte sich unbeeindruckt: „*Ach, das wird schon. Setz‘ dich erst mal rein!*“ Insgesamt überwog jedoch die Vorfreude und es war ja schließlich Freitagabend!

Gääähn, Samstagmorgen; nun war es soweit.

Nachdem alle Boote abgehängert und aufgeriggert und die ersten bereits im Wasser waren, begann Cheftrainerin Sabine ihren wissenshungrigen Schülern einige Tipps, darunter die 10 goldenen Regeln: „*Hände zusammen, Hände zusammen, Hände zusammen…*“, mit auf den Weg zu geben.

Nach anfänglicher Anspannung machte das Rudern in den schmalen Booten auch den letzten Zweiflern viel Spaß und bei spiegelglattem Wasser wurde der eine oder andere geradezu übermütig. Hellauf begeistert bemerkte Rennfahrer Barry H. „*Das Skiff reagiert ja richtig schnell!*“ Aufgrund der zwanglosen Ausprobier-Atmosphäre kamen auch Konstellationen im Riemen-Zweier und Doppel-Zweier von Ruderern zustande, welche bis dato nicht einmal im C-Boot

zusammen gerudert waren. Neben interessanten Gesprächen wurden auch neue Kontakte für das weitere Rudern geknüpft.

Jeder hatte die Möglichkeit, mit allen Booten zu rudern – nicht alle Vehikel waren hingegen fürs Kentern vorgesehen. Auch bei Wartezeiten kam keine Langeweile auf, da diese stets zum Anfeuern oder Fotografieren der vorbeifahrenden Ruderer genutzt wurden.

Versüßt wurde die harte körperliche und geistige Arbeit durch zahlreiche Pausen mit Kaffee, selbstgebackenem Kuchen und weiteren mitgebrachten Leckereien. Bei netten Gesprächen und lockeren Joga-Übungen lernten sich alle Beteiligten besser kennen.

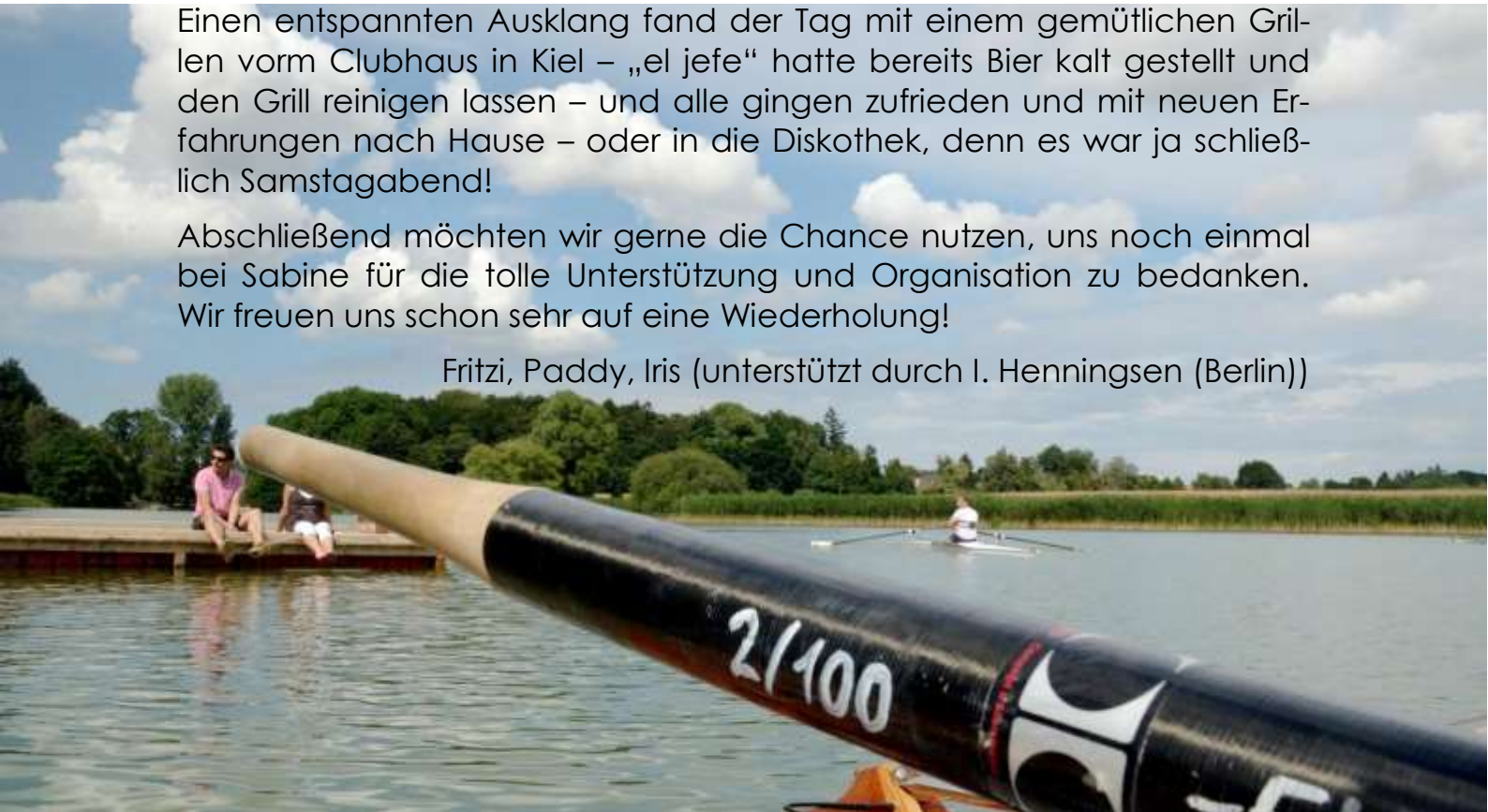
Nach einschlägigen Erfahrungen folgte zu guter Letzt das *gewollte* und in diesem Fall *angeleitete* Kentern. Dieser Aufgabe stellte sich vor allem die jüngere Generation, die das auch mit Bravur meisterte.

Es war zweifelsohne ein ereignisreicher Tag mit vielen unerwarteten Momenten, das ein oder andere *ungewollte* Kentern inklusive. Mit einer gehörigen Portion Selbstironie und dank dem tosenden Applaus vom Steg sollten nasse Kleidung und matschige Schuhe als stolze Siegestrophäen davongetragen werden.

Einen entspannten Ausklang fand der Tag mit einem gemütlichen Grillen vorm Clubhaus in Kiel – „el jefe“ hatte bereits Bier kalt gestellt und den Grill reinigen lassen – und alle gingen zufrieden und mit neuen Erfahrungen nach Hause – oder in die Diskothek, denn es war ja schließlich Samstagabend!

Abschließend möchten wir gerne die Chance nutzen, uns noch einmal bei Sabine für die tolle Unterstützung und Organisation zu bedanken. Wir freuen uns schon sehr auf eine Wiederholung!

Fritzi, Paddy, Iris (unterstützt durch I. Henningsen (Berlin))



Westensee – der Klassiker neu definiert

Die Rendsburg-Westensee-Tour war meine erste – und sicherlich nicht die letzte – Wanderfahrt. Gestartet wurde beim Rendsburger Ruderverein, wo die Boote bunt besetzt wurden: Neulinge wurden mit erfahrenen Ruderern zusammengesetzt, Alt und Jung gemischt.

Die Holtenauer Schleusen sind ja derzeit unkalkulierbar. Also haben Claus und Volker den Klassiker neu definiert und sind in Rendsburg gestartet. Die erste Etappe führte durch den Nord-Ostsee-Kanal. Zum Übersetzen in die Eider mussten ein paar Höhenmeter überwunden werden und die Boote durch den Wald getragen werden. Die Anstrengung wurde belohnt: Eine wunderschöne, verwunschene Landschaft eröffnete sich uns. Auf der letzten Etappe galt es, den Westensee zu queren, bei ziemlich starkem Wind setzten wir noch mal alle Kräfte ein!

Das Wetter hätte ja besser sein können, aber eigentlich hatten wir viel Glück: Der erste sintflutartige Regen kam unmittelbar nach dem Verladen der Boote, so dass wir uns für die Fahrtbesprechung in der Halle versammeln konnten. Dann, vor der Abfahrt am Rendsburger Ruderverein, während wir die Rückkehr von Volker mit den „Fahrern“ abwarten mussten, haben wir in der Rendsburger Bootshalle Unterschlupf gefunden. Das bisschen Nieselregen unterwegs war nicht schlimm… Und zur Belohnung durften wir diesen wunderbaren Schleswig-Holsteinischen Wolkenhimmel in den verschiedensten Variationen genießen! – Wenn beim Rudern nicht beide Hände „besetzt“ gewesen wäre, hätte Ihr bestimmt noch unzählige Wolkenfotos von mir bekommen…

Nach insgesamt 31 Ruderkilometern erreichten wir das Ziel, konnten uns beim gemütlichen Grillen wieder stärken und in geselliger Runde austauschen. Während die anderen sich schließlich der Gemütlichkeit hingeben konnten, haben unsere „Grillmeister“ für ständig neuen Nachschub gesorgt. Was leider nicht im Bild festgehalten wurde, waren die vielen mitgebrachten Salate (z.B. Kartoffelsalat gleich in mehreren Variationen) und sonstigen Leckereien. Die „alten Hasen“ hatten viel von Rudertouren in den Vorjahren zu erzählen und es wurde ein geselliger und fröhlicher Abschluss des Ausflugs!

An dieser Stelle, vielen Dank an die beiden Organisatoren, Volker und Claus, aber auch an Christian, der uns seine Waldhütte am Westensee ohne weiteres zum Grillen und Beisammensein zur Verfügung gestellt, und die Organisatoren zudem tatkräftig unterstützt hat (z.B. beim Tischtransport und -aufbau)!

Dass der Tag unserer Tour „zufällig“ mit Volkers Geburtstag zusammenfiel, kann Dank Ulrikes Kuchen mit Kerze nicht in Vergessenheit geraten. Unser "happy-birthday" wird ihn hoffentlich noch weit über diesen Tag hinaus begleiten!

Es war ein toller Tag und ich freue mich schon auf den nächsten Ruderausflug!

Aus Texten von Frauke Steglich und Cristina Freitag

Das morgendliche Gluckern der Kaffeemaschinen

Dienstagmorgen, 7:30 Uhr. Die Stadt erwacht. Langsam beginnt in der virtuellen Welt von Twitter, Facebook, Whatsap und Co der endlose Schwall von inhaltsleerem bis inhaltsschwerem Geblubber wieder lebendig zu werden. In dem sehr realen Jugendraum des EKRC beginnen, wie auch sonst in tausenden anderen Haushalten überall in der Stadt, die Kaffeemaschinen ihr schlürfend-blubberndes Tageswerk.

Die Menschen streben unter die Dusche, so auch wir. Doch anders, als die meisten Mitbürger, kommen wir nicht aus dem Bett, sondern bereits aus dem Boot. Und wir haben erlebt, wovon andere – wenn überhaupt – nur geträumt haben: Noch einmal eine schöne Ausfahrt über die noch unberührte Förde, hinein in die aufgehende Morgensonne.

Der zunächst endlos erscheinende Sommer war dann doch schließlich Knall auf Fall dem Frühherbst gewichen. Dieser bescherte uns die letzten Zwei Wochen zwar kein Early-Bird Wasser, dafür aber fulminante Sonnenaufgänge durch dramatische, ständig wechselnde Wolkenformationen. Auch der eine

oder andere Regenbogen gehörte zu unseren Begleitern.

Doch nun ist der Sommer wieder zurückgekehrt und hat noch einmal eine Reihe von Frühaufstehern aus dem Bett gelockt, um den Early-Bird in seine offizielle Winterpause zu schicken. In vier kleinen Booten fahren wir zu siebt noch einmal in Richtung Schleusen und gleiten wir wieder wie gewohnt über perfektes Early-Bird-Wasser der am wolkenlosen Himmel aufgehenden Sonne entgegen.

Beim anschließenden Frühstück lassen wir uns noch einmal bei selbstgekochter Marmelade und selbstgekauften Brötchen die die wärmenden Sonnenstrahlen auf den Pelz scheinen, die einstelligen Morgentemperaturen sind schnell vergessen. Der Kaffee ist einmal wieder zu lasch – diesen Sommer lerne ich das nicht mehr…

Unsere inzwischen altbekannte Early-Bird-Möwe spaziert noch einmal in den Jugendraum, um den Fußboden nach verwertbaren Resten zu durchstöbern – findet aber nix. Darum wendet sie sich wieder den gebrauchten Teebeuteln zu, die wir am Boden zwischengelagert haben. Diese scheinen bekömmlicher zu sein, als wir uns vorstellen können.

Einer nach dem Anderen brechen wir auf, um mental gerüstet den vor uns liegenden Tag zu beginnen. Ein paar Mal werden wir uns wohl noch, abhängig vom Wetter, spontan zu kürzeren morgendlichen Ausfahrten verabreden, doch bald wird dieser Tagesbeginn auch für dieses Jahr wieder nur noch eine schöne Erinnerung sein.

Hans-Martin Hörcher

EKRC`ler Alpencross – die Zweite…

Nach der traumhaften Alpenüberquerung mittels Moutain Bike 2012 wagten es diesmal drei Masters – Ruderer unseres Clubs, die Alpen Anfang August zu überqueren und zu bezwingen. Thomas Herrmann, Sigi Schürmann und meine Person waren die wackeren Burschen, die sich auf den Weg machten, vom Fuße der Zugspitze bis zum Comer See zu radeln.

Manchmal kommt es anders als man denkt

Allerdings gestaltete sich diese Tour etwas anders, sprich deutlich härter und nicht so lustig und locker wie noch vor 2 Jahren: Viel steiler, mit stundenlangen Schiebe- und Tragepassagen, mit höchst anspruchsvollen downhill – Trails, so dass wir das eine und das andere Mal doch an unsere Grenzen stießen. Die übersandte Tourenbeschreibung und die tatsächliche Wegführung stimmten nämlich nicht wirklich überein. So mussten wir uns fast im wahrsten Sinne des Wortes 5 Tage lang durch die Berge beißen, da Anstiege und Wege ein Höchstmaß an Kondition und Fahrtechnik von uns abverlangten.

Hinzu kam, dass die angekündigte Tourleiterin Liz, eine ehemalige Weltmeisterin im downhill – Fahren, kurz vor dem Start verletzungsbedingt (warum wohl!) ausgefallen war, so dass der 22 – jährige Flo(rian) aus Regensburg, ein BWL – Student, für sie einspringen musste. Konnte ein junger Wirtschaftsstudent, der direkt von einem Alpenguide mittels Rennrad kam und der die Route noch nie gefahren war, sechs Mittefünfziger über die Alpen bringen?

Aber wer sagt denn, dass Marmelade am Morgen keine Kraft gibt und Ruderer schwach auf der Brust sind? Letztendlich schafften wir in nur fünf Tagen ganze 9187 Höhenmeter und wurden trotz alledem mit überwältigenden Gebirgseindrücken belohnt.

An einem Montagmorgen starteten wir bei strahlend blauem Himmel (Waden eincremen) in Ehrwald an der Zugspitzarena. Die ersten beiden Tage ging es bergauf / bergab durchs sonnendurchflutete Tirol; auch wenn man es kaum glauben konnte: Wettertechnisch erwischten wir die besten fünf zusammenhängenden Tage des gesamten Alpenraumes in diesem Sommer Anfang August 2014.

Auf zur Königsetappe!

Danach kündigte sich die Königsetappe an: Ein Abstecher in die Schweiz durch die legendäre Uina – Schlucht (schaut die mal nach bei Google Earth – sie ist wirklich spektakulär); im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubend schoben wir unser Bike bis zur Hochalm (mit Murmeltieren) auf 2000 Meter Höhe hinauf, immer rechts vom Mann, denn dahinter gähnte ein 400 Meter tiefer, nahezu senkrechter Abgrund. Das „Rad schieben oder stoßen" stand auf der kleinen Warntafel am Fuße der Schlucht. Weiter ging's durch helle Lärchenwälder im oberen Vinschgau in Südtirol, nachdem wir an tosenden Wasserfällen vorbei gekommen waren und wir uns fast wie die Gefährten aus „Herr der Ringe" vorkamen.

Am nächsten Tag führte uns der Weg wieder in die Schweiz – diesmal quer durch den Alpennationalpark, in dem uns folgendes Missgeschick passierte: Nach einer Reifenpanne verloren Thommy und ich die Gruppe, da wir weiter die Berge runter bretterten, ohne bei einer Abzweigung auf die Schilder zu achten: Rechts wäre es nach Buffalero / Schweiz gegangen, links an den Lago di Levingo / Italia. Nur mein eingefrorener Finger, eine Zwangspause und hilfreiche Biker aus der Schweiz verhinderten einen gewaltigen Umweg über Norditalien. Und was tut dann der erfahrene Wildnis – Biker: Er dreht um und fährt zu der Abzweigung zurück, an der wir uns und unseren Guide verloren hatten, denn Handyempfang gibt es in diesem Teil Europas nicht! Gesagt, erfolgreich getan und gemeinsam ging es wieder weiter, um bei der Ausfahrt aus dem Nationalpark auf der Straße verwundert festzustellen, dass wir von Autos gar nicht mehr überholt wurden. Wahrscheinlich waren wir mit den gemessenen 83,4 km/h bergab genauso oder gar schneller als diese Vehikel gewesen…

Der letzte hochalpine Bike – Tag durchs Engadin war geprägt von Almen (mit dem Rad Kühe verscheuchen) und grandiosen Ausblicken auf

die umliegenden 3000–er rund um St. Moritz. Übrigens pendeln die Almbauern zwischen ihren Höfen auch mittels Mountain Bike – allerdings – wie gesehen - ohne Helm und in Gummistiefeln; so geht `s also auch…

Das Gipfelphoto

Nach einem schweißtreibenden Vormittag erreichten wir mittags eine Naturspeichersee – Baustelle (www.mountains.ch/lejalv) in 2500 Metern Höhe; alles Natur, alles ökologisch wie uns versichert wurde, aber jetzt hieß es mal ganz schnell durchfahren, denn die nächste Sprengung beginnt in 10 Minuten, so kam jedenfalls das Gerücht auf. Das musste man uns nicht zweimal sagen und so rollten wir zwischen den Bulldozern hindurch mitten in ein Catering Zelt, das gerade heute am Tag der offenen Tür aufgebaut worden war. Bio – Bergwasser, Bio – Almenkräuter Eistee und diverse nicht Bio - Bratwürste wurden zur allgemeinen Degustation gratis angeboten. Da konnten wir nicht „nein" sagen. Und im Anschluss daran wurde unser dreier – Foto in 2584 Meter Höhe über dem Meer geschossen – so sehen zufriedene, satte Alpen – crosser aus! Aber von nun an hieß es nur noch abfahren: Durch einen Bike – Funpark 700 Meter oberhalb des Silvaplana Sees, von wo aus wir Kite – Surfer bei ihrem Sport wie aus einem Flugzeugfenster heraus bewundern konnten. Einfach faszinierend! Der Rest ist schnell erzählt: Den Maloja Pass zwischen all den Autos runtersausen bis nach Chianvenna, der ersten italienischen Kleinstadt in Norditalien. Und den Tag 6 unterschlage ich einfach, da nur eine Fahrt im Starkregen nach Olico im Norden des Comer Sees stattfand, der sich aber schon am Nachmittag wieder wunderschön in der Sonne des Südens zeigte.

Fazit

Was ist unser Fazit nach dieser Tour? Hart war es und brachial war es – für Mensch und Material! Manchmal kam ich mir während dieser Woche vor wie Hannibal zu seiner besten Zeit - nur anstatt eines Elefanten hatte ich ein schmutziges Bike an der Hand. Aber wir wurden für unser Beißen auch fürstlich durch grandiose Bergimpressionen belohnt. Gemeinsam haben wir es geschafft, und dazu noch unfallfrei, wenn das nichts ist?

Mit einem tirolerischen „Grias enk" grüßen die Alpenradler Thomas, Sigi und Jürgen.

Jürgen Kleeberg

Vierer Schwerin 1890
Der Sieger im Kaiservierer Kiel 1905
Äh?
Also wir stellen unser Müsli selber zusammen. Leinsamen dürfen nicht fehlen.
Leinsamen sicher geschrotet!
Ja, die Leinsamen schroten wir selbst.
Macht ihr auch Marmelade selbst?
Klar kochen wir unsere selbstgepflückten Beeren zur Marmelade. Brombeeren zum Beispiel.
Super, sicher mit nicht so hohem Zuckeranteil.
Himbeeren sind auch prima.
Sicher esst ihr nicht so viel Fleisch.
Fleisch nur vom Biobauern.
Toll wie ihr das auf die Reihe bekommt.
jangruber.de

Jugendwanderfahrt 2014 – Holland

Unsere diesjährige Wanderfahrt ging nach Holland. Insgesamt 14 Ruderer zwischen 14 und 26 Jahren haben sich dazu entschlossen, knapp zwei Wochen von Ort zu Ort zufahren und dies das erste Mal ohne Erwachsene, da Andreas uns ja leider nicht mehr zur Seite stehen kann. Also haben dieses Jahr Florian, Nils, David und ich ab Anfang des Jahres die Tour geplant, was bestimmt so ganz ohne Erwachsene natürlich für die eine oder andere Komplikation verantwortlich war.

Also haben wir uns am Samstagmorgen, dem 26.7.2014 pünktlich um 10 Uhr getroffen um den Bootstransport zu organisieren und nachdem wir

unsere Taschen auf den EKRC-Bus und den netterweise spontan privat gestellten Audi (von Davids Vater)aufgeteilt und verstaut hatten, ging es auch schon los auf die ca. sechsstündige Autofahrt nach Kampen (Holland). Unseren ersten Stopp auf einem Campingplatz von Kampen erreichten wir schon früh am Abend. Nachdem David sich in einem Mix aus Deutsch, Englisch, Holländisch und mit Händen und Füßen mit dem Platzwart verständigt hatte, konnten wir wenig später die Boote aufriggern, unsere Zettel aufbauen, unter Leitung von Max Essen kochen und natürlich das erste Mal auf der Wanderfahrt baden gehen. Als schönes Highlight am Abend gab es vom Campingplatz organisiert eine sogenannte „Gruseltour" über das gesamte Gelände mit manchen schönen und manchen weniger schönen Entdeckungen.

Erste Etappe: Ausflug nach Elburg

Am Sonntagmorgen hieß es nach dem späten Frühstück schon zum ersten Mal Rudern gehen: Flussabwärts in die Stadt Elburg. Bei schönem Wetter sind also der Adler, die Hans-Tolk und die Schulensee getrieben, geschwommen, gefahren- und von kleinen Booten manchmal schon gezogen worden.

Natürlich haben sich auch die ersten die heiß beliebten „Abwasch-Abos" verdient, indem sie die – dieses Mal nicht laminierte – Landkarte versenkten. In der Zwischenzeit hat David den verspäteten Marc vom Kampener Bahnhof abgeholt.

Angekommen im Elburger Hafen waren wir nun das erste Mal damit konfrontiert, dass wir keinen richtigen Anlegeplatz hatten, was wir mit ein paar kleinen „Kaimauer-Klettereien“ und dem Anlegen in einem Museum einer stillgelegten Werft relativ gut gelöst bekamen. Anschließend haben wir uns die schöne verwinkelte historische Innenstadt angeschaut, Eis gegessen und erste Geschäfte gesucht, die man unbedingt finden wollte.

Nach einigen Stunden traten wir schließlich wieder die Rückfahrt an und Hauke und Max genossen in der Schulensee die Gastfreundschaft einer holländischen Familie, die sie einige Kilometer am Seil hinter ihrem Boot hergezogen haben und mit Capri-Sonne und guter Laune versorgten. Abends, wieder angekommen auf dem Campingplatz in Kampen ließen wir den Tag entspannt mit ein paar Gesellschaftsspielen ausklingen.

Frühstart am Montag – der Wind fordert zur Umkehr

Am Montagmorgen hieß es für einige für einige um halbsieben frühstücken, damit sie früh eine Runde rudern gehen konnten. Ziel war eigentlich eine nördlich gelegene Insel, die wohl sehr schön sein sollte. Dabei machten sie erste Bekanntschaften mit der Wasserschutzpolizei und mussten sich dem starken Wind leider geschlagen geben, der sie von ihrem Ziel trennte.

Währenddessen auf dem Land haben wir anderen in Ruhe gefrühstückt, uns Räder ausgeliehen, auf denen wir zu den nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten gefahren sind um sich ein bisschen mit Süßigkeiten und allem, was man sonst noch so brauchte, einzudecken. Sehr verwundet waren wir auch von dem breiten Angebot der Waren, die man in einem normalen Supermarkt bekommen konnte.

Und auch einen kleinen Abstecher zu McDonalds waren vielen wichtig, da es dort das langersehnte „Free-WiFi“ gab, was während der Wanderfahrt zum Running-Gag wurde. Als alle sich nachmittags wieder zusammengefunden hatten, sind wir allen zusammen in die Innenstadt von Kampen gefahren um erste Souvenirs

zu kaufen. Abends kam anlässlich des letzten Tages in unserem ersten Halt in Kampen ein bisschen Feierlaune auf.

Kurzer Stopp in Wageningen

Dienstagmorgens verließen wir mit Sack und Pack schon ziemlich für den Campingplatz und machten uns auf den Weg zu unserem nächsten Ziel in Wageningen, einen Waterscouting-Verein, von dem wir leicht geschockt waren, da der Zustand eher der Kulisse des Films „Projekt X“ glich als dem eines Wassersportvereins. Außerdem fehlten Sanitäranlagen und die Hygiene ließ zu wünschen übrig, weshalb wir unsren Besuch dort von drei auf eine Nacht verkürzt haben, die wir sehr gut genutzt haben, auch wenn einige sie vielleicht nicht ganz so genießen konnten wie andere.

Am nächsten Tag stellten sich Max, David und Florian mutig einer knapp 60km langen Ruderetappe mit dem Strom bis zum nächsten Campingplatz in Lexmond, der uns so herzlich und so spontan aufgenommen hat. Wir anderen hatten dem Waterscoutverein soweit von unserem Müll befreit, alles wieder verladen und uns schließlich auf der Autobahn Richtung Lexmond wiedergefunden.

Dort angekommen hat uns der Platzwart sehr freundlich und auf Deutsch überall herum geführt und wir alle waren sehr begeistert, dass wir wieder eine saubere Schlafmöglichkeit, saubere und intakte Sanitäranlagen, eine super Badestelle und „Free-WiFi“ hatten. Nachmittags trafen dann auch unsre Marathon-Ruderer bei uns ein, die die lange Strecke gut überstanden hatten. Abends lernten wie dann ein paar Holländische Jugendliche kennen auch wenn von beiden Seiten ein paar Fremdsprachenkenntnisse fehlten. Es wurde gemeinsam Fußball Germany VS. Nederlands gespielt und schließlich sind wir, Team Germany, noch baden gegangen und uns ein bisschen über den umstritten Sieg gefreut.

Spontaner Aufbruch nach Amsterdam

Donnerstag sind dann alle außer David, der sich leider noch um Organisatorisches kümmern musste, in die nicht weit entfernte Kleinstadt Armein gerudert. Auf dem Weg dorthin gab es einige Pausen an kleinen Strandbuchten im Fluss.

Angelegt wurde auf einer ablegenden Pferdekoppel und nach einem 1,5km Fußmarsch in Flipflops, Adiletten, Sportschuhen oder sogar barfuß mussten wir leider feststellen, dass es rein gar nichts außer einem kleinen Café und einer geschlossenen Kirche in dem Ort gab und so machten wir uns wieder auf den Rückweg zu unserem Campingplatz wo David mit der Überraschung wartete, dass wir am nächsten Tag schon abreisen würden um dann noch eine Nacht in Amsterdam verbringen zu können, was die komplette Gruppe sehr freute, da wir natürlich alle mit dem Gedanken gespielt hatten wie toll es wäre, noch nach Amsterdam zu kommen.

Feinmachen für den Stadtbummel

Und so machten wir uns am nächsten Morgen ziemlich früh auf den morgen auf den Weg nach Amsterdam, natürlich wieder auf der Autobahn, der wir ja auf der ganzen Wanderfahrt immer treu geblieben sind.

Angekommen auf dem großen Campingplatz „ Vliegenbos“ bauten wir in Rekordzeiten unsere Zelte auf, packten unsere Rücksäcke (und Handtaschen ☺), damit wir uns pünktlich um zwölf Uhr mittags auf dem Weg in die Stadt machen konnten.

Schon auf der kleinen Fähre, die uns zur Central-Station vom Nordufer aus brachte, verliebten wir uns schön alle in die Schönheit von Amsterdam, die von Sonnenschein gekrönt wurde. Angekommen in der Stadtmitte bildeten sich kleine Gruppen, in denen wir alle auf unsere eigene Weise die Stadt erkundeten. Schließlich trafen wir uns abends alle zusammen in einer kleinen Pizzeria, aßen und erzählten was uns in den letzten fünf Stunden passiert war. Anschließend trennen sich unsere Wege auf der sogenannten „Gay-Parade“, die gerade in der Stadt war, und haben so alle verschieden den Abend bei Live-Musik in Amsterdam ausklingen lassen.

Zu Gast im besten Ruderclub der letzten Wanderfahrten

Samstagmorgen räumten wir schnell wieder den Zeltplatz, auf dem von Belgiern über Franzosen, Schweizern, Österreichern und Spanier bis zu Deutschen und sogar auch Kielern alle Nationalitäten vertreten waren. Gefrühstückt wurde ausnahmsweise anstatt auf Campingstühlen und

Bierbänken auf Rasen und Bordstein, bevor es losging zu unserem letzten Halt in Dordrecht.

Also los auf die Autobahn, aber nicht nach Dordrecht sondern nach Delft, da irgendein Missverständnis mit dem Navigationssystem und Unterlagen uns ca. 50 km von unserem eigentlichen Ziel trennte. Also wurde nach einer weiteren Stunde Autofahrt endlich die richtige Stadt erreicht.

Dort angekommen waren wir erst einmal völlig überwältigt von der Größe des Ruderclubs, der mit 100 bis 120 Booten ein kleines bisschen größer ist, als das was wir gewohnt sind. Spontan wurde der KDR&ZV zum besten Ruderclub gekürt, den wir auf den letzten Wanderfahrten besucht haben. Nach einer kurzen Einführung von dem Vorsitzenden Tom, machten wir uns im eigenen Haus für Kraftraum und Ruderbecken breit, kochten Essen und unterhielten uns abends mit einige Jugendlichen und Studenten des Ruderclubs.

Rudern fast wie in Schleswig-Holstein

Am nächsten Tag ruderten wir auf Empfehlung vom Ruderclub zu einer 12km entfernten Picknickstelle. Auf dem Hinweg mit zwei Kielschweinen ist einigen von uns die Ähnlichkeit der Umgebung zu Norddeutschen Flüssen aufgefallen.

Während der Fahrt haben wir die Pläne für die nächsten Tage überdacht, da nach Beurteilung von dem deutschen Jugendtrainer und den Jugendmitgliedern Rotterdam, unsere eigentliche nächste und letzte Station, sich nicht lohnen würde. Daher entschlossen wir uns spontan nach unserer Rückkehr, die letzte Nacht auch noch in Dordrecht zu verbringen, was uns netterweise auch vom Vorstand des Ruderclubs erlaubt wurde. Abends packte die Jungs nach dem Frittieren der Pommes der „Frittier-Wahn“ und es wurde alles frittiert was nicht niet- und nagelfest war.

Mit dem Wassertaxi nach Rotterdamm

Da wir uns trotzdem Rotterdam ansehen wollten sind wir am Montag mit dem sogenannten Wassertaxi, unserem Förde-Dampfer gleichend, eine Stunde nach Rotterdam gefahren.

Dort angekommen mussten wir feststellen, dass Rotterdam wirklich nicht so schön wie ist Amsterdam, aber trotzdem einen Besuch wert war. In kleinen Gruppen wurde die Stadt erkundet und schließlich sind wir nachmittags wieder mit dem Wassertaxi nach Dordrecht gefahren, wo wir anschließend bis in den späten Abend den Anhänger abfahrt bereit gemacht haben. Auch unsere Taschen und Koffer hatten wir schon soweit gepackt, dass wir am nächsten Tag um halb fünf in der Früh aufstehen und losfahren können.

Den letzten Abend haben wir noch ganz kurz auf einem nahegelegenen Open-Air Konzert verbracht, was aber leider unmittelbar nach unser Ankunft endete. Und damit unsere Fahrer für den nächsten Tag auch genug Schlaf bekamen gingen einige schon zu Bett, während sich andere noch im Clubhaus mit den Jugendmitgliedern des Vereins unterhielten.

Schon geht es zurück!

Gesagt –Getan! Am Dienstagmorgen dem 05.08 standen alle pünktlich um halb fünf nachts/morgens auf und da wir am vorigen Abend bereits alles gepackt hatten schon um 5.15 Uhr uns auf dem Weg nach Hause machen. Das erste Frühstück gab es dann auf der ersten deutschen Raststätte hinter der Grenze, bevor es weiter auf der Autobahn Richtung Kiel ging. Unseren Spaß hatten wir als wir mit dem Anhänger und Tempomat 80 eine Reihe hintereinander fahrenden LKWs überholten und uns daher wie in Mitten eines Elefantenrennens fühlten und ein bisschen „Stau-verursachen“ gespielt haben, was aber alles noch im Rahmen geblieben ist, sodass wir schon mittags am EKRC ankamen, die Boote fertiggemacht haben und die Autos gewaschen und aufge-

räumt haben, bis alle nacheinander von erleichterten Eltern abgeholten wurden.

Alles in eine war diese Wanderfahrt in manchen Aspekten bestimmt ein bisschen anders, als andere, da wir dieses Mal alles alleine ohne Hilfe organisierten und ziemlich viel spontan entschieden/umentschieden wurde, was natürlich nur durch die Flexibilität der Gruppe möglich war! Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei David, der Teilweise auf Sachen verzichten musste, nur um noch mehr zu organisieren. Bei Florian und Nils, der leider nicht mitkommen konnte für die Hilfe bei der Planung! Max unserem freiwilligen Küchenchef, der uns jeden Tag mit Hilfe der anderen ein leckeres Essen gezaubert hat, unsren Autofahrern Hauke, Florian, Max, Philipp und David und natürlich allen die mitgekommen sind für die schöne Wanderfahrt. Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder genau so viel Spaß haben werden!

Leonie Haass

LEEMHUIS 77
HANDTASCHEN + KOFFER
Holstenstrasse
24103 Kiel – RUF 04 31/9 49 45

Winning Technology • Winning Design • Winning Performance

Auch 2012 wieder Gold auf internationalen Meisterschaften

U23 WM 2012 - Goldmedaille für USA im WinTech Medalist

Neuheiten für 2013

- *Neue Einer-Formen*
- *Neuer Kinder-Einer*
- *Druck-Flügelausleger*

Und jetzt auch Bootsreparaturen für alle Fabrikate

WinTech Racing - zertifiziert nach ISO 9001

OARSport • Allermöher Deich 66 • 21037 Hamburg • Tel. 040 / 73434695 • Fax. 040 / 73674255 • www.wintechracing.de • info@oarsport.de • WinTech RACING

Regatten

EKRC erfolgreich bei Euro-Masters Regatta in München

Gut trainiert und mit allerbester Stimmung haben wir, das ist eine sechsköpfige Ruderer-Gruppe vom EKRC, die Reise zur Euromasters-Regatta nach München angetreten.

Die Euro-Masters finden alle vier Jahre auf der Olympiastrecke in München-Oberschleißheim statt, und zwar immer dann, wenn die Fisa World Masters Regatta in Übersee Station macht.

Dieses „Ersatz-Event", welches diesen Namen nicht verdient, hat mittlerweile ein derart hohes Niveau erreicht, dass man bei einem Teilnehmerfeld von über 2.200 Booten mit über 5.500 Sitzen nicht unbedingt davon ausgehen kann, mit einem Sieg nach Hause zu fahren.

Waren es sonst die Briten und Russen die immer wieder am Siegersteg anlegten, hatte es dieses Jahr den Anschein, dass verstärkt die Italiener die Masters-Szene mit guten Ruderern beleben. Natürlich haben die Russen, vertreten durch Dynamo Moskau und Strela in den Männerbooten oft den Sieger gestellt, aber selbstverständlich war das nicht. Dazu kam, dass offensichtlich am Siegersteg nicht jeder russische Ruderer wusste, für welchen gemeldeten Kameraden er eigentlich im Boot saß. Da müsste die FISA wohl mal eingreifen.

Das konnte uns auf Grund der überschaubaren EKRC-Teilnehmer nicht passieren. Da wusste jeder, dass er an der richtigen Stelle im Boot saß.

Nach dem Ingmar, Gunnar und Bernd bereits am Mittwoch mit dem Bootstransport in Richtung München fuhren, stießen zunächst Gaby und unsere „Masters-Novizin" Claudia am Donnerstag sowie Rolf am Freitag hinzu. Ulf Beck war irgendwann gesondert angereist.

Durch die vorausschauende Handlungsweise unseres Club-Chefs, der bereits Anfang des Jahres Zimmer im Ruderzentrum gebucht hatte, konnten wir den Luxus genießen, direkt an der Strecke für kleines Geld zu nächtigen. Das bedeutete kurze Wege zum Wasser, jederzeit erholen wenn erforderlich in dem gemachten Betten und sämtliche Klamotten immer in der Nähe. Perfekt!

Am Freitag ging es dann endlich auf der Olympiastrecke in München-Oberschleißheim mit Rekordteilnehmerzahlen von 2000 Sportlern aus 32 Ländern los.

Wir vom Erster Kieler Ruder–Club konnten dabei insgesamt 8 Siege in starken Teilnehmerfeldern erringen.

Für uns Männer stand am Freitag -Abend der Doppelvierer in der Altersklasse D (MDA 50 Jahre) auf dem Programm, für den wir im Vorfeld reichlich in Preetz auf dem Lanker See trainiert hatten. Die Mannschaft in der Besetzung Ingmar Schulz, Gunnar Meier, Bernd Klose und Rolf Zumegen hatte sich einiges vorgenommen. Nachdem wir am Start so

überhaupt nicht in Schwung kamen (ca. 6,5 Sekunden Rückstand bei 500 m) ging dann auf der zweiten Hälfte die Post ab. Bis auf 0,97 Sekunden sind wir dann noch an das führende Boot heran gekommen, um dann den zweiten Platz über die Ziellinie zu retten.

Wir sind nicht unzufrieden mit dem Verlauf, mal abgesehen von der schlechten ersten Rennphase, denn wir haben technisch gut gerudert und unter Beweis stellen können, dass wir auch noch zum Schluss zulegen können. Beim nächsten Mal sollten wir nur früher damit anfangen!

Der Samstag begann für uns Männer zunächst mit Bernd Klose und Ingmar Schulz im Doppelzweier D, wo sie vom Start an das Feld gut kontrollieren konnten und schließlich einen knappen Sieg mit sauberer Technik heimfuhren.

Mittlerweile waren Gaby und auch Claudia in ihren jeweiligen Rennen erfolgreich, so dass insgesamt alle bis auf Gunnar und Rolf bisher mindestens einen Sieg in der Tasche hatten.

Spätestens mit Claudia´s erstem Masters Sieg standen wir somit erheblich unter Druck. Deshalb mussten wir unsere Chance im Doppelvierer der Altersklasse E dann nutzen.

In Renngemeinschaft mit unserem Ruderfreund Andreas Bartsch aus Bad Godesberg hatten wir ja im Vorfeld in Ratzeburg trainiert und gingen mit Spannung an den Start.

In der Besetzung Bernd Klose, Gunnar Meyer, Andreas Bartsch und Rolf Zumegen gelang uns dann ein Bilderbuch-Start, der uns rasant vom Startponton weg katapultierte. Bereits bei 500 m lagen wir deutlich in Front, um dann das Rennen an der Ziellinie mit ca. 10 Sekunden Vorsprung ausklingen zu lassen.

Gaby Schulz konnte bei 8 Starts 5 Siege errudern, drei weitere Rennen wurden knapp mit einem zweiten Platz entschieden. Bei Gaby´s zahlrei-

chen Starts, die ja meist mit dem Anlegen am Siegersteg enden, fällt es mir manchmal schwer, Alles so hinreichend genau zu schildern, wie sie es eigentlich verdient hätte.

Deshalb fasse ich das Renngeschehen einmal kurz zusammen und zitiere aus Claudia´s und Gaby´s Artikel für die KN: Sie startete mit langjährigen Partnerinnen aus Hamburg, Nordschleswig, Zürich und Offenbach im Achter C und D, Riemenvierer ohne Stm. B und C, Doppelvierer D, Doppelzweier C sowie Mixed.. Herausragend war der Sieg im 2x C(MDA 43) mit 17 sec. Vorsprung vor dem restlichen Teilnehmerfeld.

Claudia Mack (28) gewann bei ihrer ersten internationalen Masters Regatta in Renngemeinschaft mit Hansa Hamburg und Offenbach den Frauendoppelvierer der Altersklasse A.

Claudia wurde dann vom Präsidenten dazu verdonnert ein Bierchen auszugeben und einen Artikel für die KN zu schreiben.

Ulf Beck blieb hinter seinen Erwartungen zurück, da sein Ruderpartner leider gesundheitlich angeschlagen war und deshalb einige der gemeldeten Rennen abgemeldet werden mussten.

„Eine Regatta mit internationalem Flair, hohem Wettkampfniveau und guter Organisation“, schwärmt Bernd Klose, Vorsitzender des Erster Kieler Ruder Clubs v. 1862 e.V. (Zitat aus dem Bericht für die KN). Aber das trifft wirklich zu. Wir haben den Ausflug nach München genossen, vom Wetter angefangen, über die Organisation und natürlich der Erfolge wegen.

Nächstes Jahr gibt es wieder ein FISA World Masters Regatta, die dann in Hazewinkel/Belgien stattfinden wird. Wir sind alle gespannt, wer dann vom EKRC wieder die Reise antreten wird.

In diesem Sinne, seid gegrüßt

Rolf Zumegen

Der Pott zieht weiter

ARV klarer Sieger beim 15. Stadtachter zur Kieler Woche

Auch diesen Sommer hatte Claudia Mack die Organisation der EKRC-Mannschaft zum diesjährigen Stadtachter übernommen. Mit kleinen Umbesetzungen konnte sie den Kern der siegreichen Vorjahresmannschaft wiedergewinnen, so dass der EKRC diesen Sommer in folgender Besetzung in das Projekt Titelvereidigung gehen konnte:

Sabine Gödtel, Christina Dunsing, Alejandro Rioja Enriquez, Frederik Woltering, Claudia Mack, Maria Zankow, Tim Piesch, Niels Piesch, Steuerfrau: Heike Roggenbrodt.

Am Renntag präsentiert sich die Förde bei mäßigem Nordostwind unruhig, aber grundsätzlich noch ruderbar, so dass die Mannschaft hochmotiviert und siegesgewiss an den Start geht. Doch schon bald nach Rennbeginn zeichnet sich eine Überraschung ab. Vom Start weg liegt das Boot des ARV relativ klar in Führung, die es immer weiter ausbaut, so dass sie schließlich mit einer Bootslänge (und das ist bei einem Achter schon ganz schön viel!) Vorsprung als klarer Sieger über die Ziellinie gehen. Das übrige Feld liegt dicht beisammen und liefert sich einen harten Kampf um die weiteren Plätze. Lag der EKRC Anfangs noch stark zurück, konnte die Mannschaft diesen Rückstand über die Strecke wieder aufholen, so dass Sabine im Bug schließlich als »erste Zweite« über die Ziellinie gehen konnte.

»Als ich mich während des Rennens einmal am Feld orientierte, sah ich nur noch Boote hinter uns – doch dann wurde ich stutzig: es waren nur drei Boote, eins musste vor uns sein!« So groß war der Vorsprung der Akademiker, dass der EKRC-Schlagmann das Boot überhaupt nicht wahrgenommen und damit auch gar nicht auf der Rechnung gehabt hatte.

Nachdem in den vergangenen Jahren EKRC und RG Germania den Pokal abwechselnd unter sich ausgefahren hatten, war die Freude bei den Siegern umso größer – ihr intensives Training, teilweise schon morgens um fünf Uhr, hatte sich ausgezahlt. Aus den Händen von Ratsherrn Jan Wohlfahrt erhielten sie dann auch den wohlverdienten Pokal.

Auf den weiteren Plätzen folgten: Ruderzentrum Uni Kiel, RG Germania und ORRC Neptun

Hans-Martin Hörcher

Schöne Aussichten

Café · Restaurant · Catering

Sonntags-Brunch von 10.30 bis 14.00 Uhr

Düsternbrooker Weg 16 | 24105 Kiel | Telefon 0431 2108585

www.schoene-aussichten-kiel.de | im Ersten Kieler Ruder-Club von 1862 e. V.

Die Sommerwoche 2014

Aus- und Fortbildung für Anfänger und Fortgeschrittene mit Betreuung.

✶ *Zu diesen Zeiten einfach in Ruderkleidung am Bootshaus einfinden.*

Die anderen Rudertermine finden ohne Betreuung statt und sind für Anfänger nicht geeignet.

Montag

16.00 – 18.00 ✶ **Kinder und Jugendliche WG + FG**

17:30 – 20:00 **Erwachsene Ü50** – Freizeitsport

18:00 – 20:00 ✶ **Erwachsene** – Anfänger + Fortgeschrittene

18:30-19:30 **Zumba – WIEDER NEU!,** mehr Seite 24

Dienstag

18:00 - 20:00 **sportliche Erwachsene** – (nicht nur) Regatta-Training ab 27 Jahre

Mittwoch

16:00 - 18:00 ✶ **Kinder und Jugendliche FG**

17:00 - 19:00 **Kinder und Jugendliche WG**

18:00 - 20:00 ✶ **Erwachsene** – Anfänger + Fortgeschrittene

Donnerstag

16:30 - 18:30 **Kinder und Jugendliche WG**

17:30 - 20:30 **Erwachsene Ü50** – Freizeitsport

Freitag

16:00 - 18:00 **Kinder und Jugendliche WG + FG**

18:00 - 20:00 **Erwachsene -** Fortgeschrittene

Samstag

10:00 - 12:00 **Kinder und Jugendliche WG**

Sonntag

08.00 - 10.00 **sportliche Erwachsene** – (nicht nur) Regatta-Training ab 27 Jahre

10:00 - 12:00 **Kinder und Jugendliche WG**

Kinder und Jugendliche: FG = Freizeitsportgruppe, WG = Wettkampfsportgruppe

Diese Termine gelten zwischen Anrudern und Abrudern, also 13. April bis zum 26. Oktober 2014

Weitere Termine für die Wettkampfsportgruppe in Absprache. Die Termine für die Kinder und Jugendlichen sind in den Ferien eingeschränkt.

Ab September werden die Zeiten abends für die Erwachsenen wegen der Dunkelheit vorgezogen.

Termine

EKRC-Terminkalender 2014

13.9.	Tageswanderfahrt Plön
20.9.	Tageswanderfahrt Ratzeburg
September	96. Dr. Asmus Regatta
3.-5.10.	Wanderfahrt Elbe: Hitzacker - Lauenburg
26.10.	Abrudern aller Kieler Rudervereine, Treffen 10:00
01.11. 10:00	Gemeinschaftsarbeit – wir machen den Club winterfest
08.11. 10:00	Bootspflege mit Christian Prey
22.11. 18:30	Pellkartoffelessen
24.12. 10:00	Weihnachtsrudern
31.12. 14:00	Silvesterrudern

Regattakalender 2014

12.-14.09.	E.ON Hanse Cup
27.09.	Roseninsel-Achter, Starnberg
03.10.	Elbe-Pokal, Lauenburg
11.10.	Quer durch Berlin
02.11.	Fari-Cup, Hamburg

Wie werden Sie mit diesem Problem fertig?

In der deutschen Versicherungswirtschaft stehen über 150 Versicherungsgesellschaften im Wettbewerb. Wer hilft Ihnen da, die richtige Entscheidung für die zweckmäßige Ausgestaltung des benötigten Versicherungsschutzes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen?

Wir als unabhängige Versicherungskaufleute sind an keine Versicherungsgesellschaft gebunden.

Als Versicherungsmakler machen wir das Versicherungsproblem transparent und können für Sie die Vorteile des freien Marktes ausschöpfen. Zusätzliche Kosten entstehen Ihnen nicht.

Ein Informationsgespräch mit uns lohnt sich immer.

Wenden Sie sich an:

ASSEKURANZEN TIMM
Versicherungsmakler

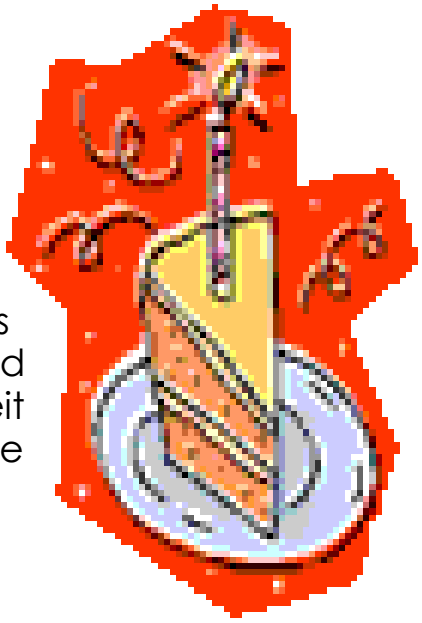
Am Wellsee 58 · 24146 Kiel · Telefon (04 31) 78 34 24
E-Mail assekuranzen.timm@t-online.de

Seit über 40 Jahren in Kiel

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Hier stehen in der Printausgabe
die Geburtstage der Mitglieder

Vorstand und Redaktion wünschen den Geburtstagskindern alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kie



Vorstandsmitglieder / Impressum

Der Vorstand des EKRC

nach der Jahreshauptversammlung am 20. März 2014

Vorsitzender
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178, 24105 Kiel
Tel.: 0431-57 93 940
klose@ekrc.de

Hauswart
Marc Lorenz
Gerhardstraße 21, 24105 Kiel
Tel.: 0431-56 10 11
lorenz@ekrc.de

Stellv. Vorsitzender Verwaltung
Siegfried Schürmann
Hamburger Landstr.54, 24113 Molfsee
Tel.: 0431-65 07 05
schuermann@ekrc.de

Schatzmeisterin
Helga Puschendorff
Tel.: 0431 336592
puschendorff@ekrc.de

Stellv. Vorsitzende Sport
Gaby Schulz
Waffenschmiede 26, 24159 Kiel
Tel.: 0431-36 37 37
schulz@ekrc.de

Ruder- und Trainingswart
n.n.

Pressewart
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31, 24147 Kiel
Tel.: 0172-53 48 768
hoercher@ekrc.de

Boots- und Gerätewart
Christian Prey
Dahlmannstraße 2, 24103 Kiel
Tel.: 0431-9828 201
Fax 0431-9828 202

Schriftwart
Jürgen Kähler
Narvikstraße 18, 24109 Kiel
Tel.: 0431-52 40 48

Vergnügungswart
Frank Engler
Grunewaldstraße 32, 24111 Kiel
Tel.: 0431 69 78 37
engler@ekrc.de

Vorsitzender Jugendabteilung
David Kerscher
Adolfplatz 14, 24105 Kiel
Tel.: 0431 85273 / 0177 6793898
david@ekrc.de

Ältestenrat
Jens Paustian (Vorsitzender)
Tel.: 0431-69 16 62
Klaus Bartuschek, Jürgen Duwe
Claus Heinrich, Bernd Vobbe

Impressum

Herausgeber und Verlag
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V. (EKRC)
87. Jahrgang
erscheint i.d.R. vier mal jährlich

Bankverbindung: Fördesparkasse
IBAN: DE06 2105 0170 0000 4357 76 / BIC: NOLADE21KIE
Spendenkonto: Kieler Volksbank eG
IBAN: DE86 2109 0007 0093 0805 06 / BIC: GENODEF1KIL

Postanschrift
Erster Kieler Ruder-Club
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel, Tel.: 0431-577885
www.ekrc.de / info@ekrc.de

V.i.S.d.P.
siehe “Redaktion”

Redaktion
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31
24147 Kiel, Tel.: 0172-5348768
clubmitteilungen@ekrc.de

Druck und Herstellung
milch43
Projensdorfer Straße 324
24106 Kiel, Tel.: 0431-2209890

Anzeigenverwaltung
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178
24105 Kiel
Tel.: 0431-5793940

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht ungedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist 15. November 2014

handwerklichemeisterleistung.de

LORENZ
Heizung und Sanitär

LORENZ
Elektrotechnik

LORENZ
Fliesenverlegung

LORENZ
Farbe und Interieur

Handwerkliche Meisterleistung
aus einer Hand:

Lorenz Sanitär GmbH
Lorenz Elektro GmbH

Gerhardstraße 21 | 24105 Kiel

Telefon 0431-56 10 11

Sauer Compressors

The worldwide Sauer Group: www.sauercompressors.com

J. P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH
24159 Kiel/Germany
info@sauercompressors.com

Dependable up to 500 bar – anywhere, anytime.